

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adressen
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlags-Adressen
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 279.

Freitag, 2. Dezember 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Söhnel in Riesa.

Im Auktionslokal hier sollen
Montag, den 5. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr.
2 Sofas, 1 Regulator, 1 Lesewagen, 1 Deck- und 1 Unterbett, 2 Kopfkissen und 1 Bettstelle mit Matratze gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 29. November 1910.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Christmarkt.

Der Christmarkt in Riesa findet in diesem Jahre vom 11. bis mit 24. Dezember auf dem Albersplatz statt. Am letztgenannten Tage ist das Feilhalten nur bis abends 8 Uhr gestattet.

Das Feilhalten von Waren — Christbäume ausgenommen — auf dem Christmarkt ist nur hiesigen Einwohnern gestattet; § 18 der Marktordnung für Riesa. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch den Marktmeister gegen Bezahlung der üblichen Anweisunggebühren. An Städtegeld wird der doppelte Betrag des in § 23 der Marktordnung festgesetzten Städtegeldes erhoben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Dezember 1910.
Dr. Scheider, Bürgermeister.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonntag, den 3. Dezember 1910, nachm. 1/8 Uhr.

Tagesordnung. 1. Mitteilungen. 2. Besuch der Spar- & Baugenossenschaft Gröba um Kauf von Bauareal in der Markze. 3. Pachtvertrag mit dem Naturheilverein

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. Dezember 1910.

Das Albert Meyer'sche Ensemble bringt heute abend im „Hotel Stern“ die beliebte Operette „Die Dollarprinzessin“ zur Aufführung, worauf besonders ausnehmend gemacht sei.

Ein Konzert (1. Abonnementskonzert) bot gestern abend im Saale des Hotel zum Stern die Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 68 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikmeister Otto. Der Besuch war ein bescheidender und, wie gleich von vornherein bemerkt sei, das Gebotene voll und ganz dazu angetan, Genuß und Freude zu wecken. Mit dem Marsch „An der Spitze“ von R. Windemuth wurde das Programm eingeleitet. An zweiter Stelle stand die „Freischütz“-Ouvertüre. Die Wiedergabe dieses Wertes war eine vortreffliche Leistung, die erkennen ließ, wiewohl ernstes Streben die Kapelle und vor allem ihren Leiter besetzt. Einen überaus vorteilhaften Eindruck erzielte die Kapelle auch mit dem Segitett und Finale a. d. Op. „Lucia di Lammermoor“ von Donizetti und der Komposition „Ein Jüngerlingstranz auf Vorhings Grab“, Fantasia von Rosenkranz. Als trefflicher Solist erwies sich wieder Herr Musikmeister Otto mit dem vollendeten Vortrag zweier Witon-Solit (Fantasia übers „Ständchen“ von Bach und „Lied mich und die Welt ist mein“, Lied von Goll). In seltener Schönheit erklangen die Violen, deren Wiederholung die Zuhörer sich durch lebhaften Beifall erbaten. Sittlichen und wohlverdienten Beifall errang sich auch Herr R. Schumann II mit einem Violin-Solo von Vioriot. Der Musiker zeigte in der Beherrschung seines Instruments eine anerkanntswürdige Fertigkeit und nur gern lautete man seinem Vortrag. Am Klavier begleitete Herr Runge in ebenfalls sehr lobenswerter Weise. Alles in allem: es war ein wohl gelungenes Konzert voll angenehmer Stimmungen. Möge als Dank dafür auch den weiteren Konzerten ein guter Besuch beschieden sein. — Der an den konzertistischen Teil sich anschließende Ball fand lebhafteste Beteiligung und verlief bei frohlicher Stimmung in schönster Weise.

Auf die heute abend im Hotel Gypsner stattfindende Vorstellung von „Kasernlust“ weisen wir hierdurch nochmals hin. Die Vorstellung beginnt um 8 1/2 Uhr.

Im Monat November 1910 wurden im hiesigen städtischen Schlachthof geschlachtet 925 Tiere und zwar: 26 Pferde, 119 Rinder (9 Ochsen, 21 Bullen, 81 Kühe, 8 Jungkinder), 156 Älber, 465 Schweine, 147 Schafe und 12 Biegen. Von diesen Tieren wurden bei der Fleischbeschau beanstandet und für gänzlich untauglich zum menschlichen Genuß befunden: 1 Kalb, 1 Schwein sowie die Knochen eines Schweines, die der Abdecker zur Vernichtung überwiefen wurden. Als bedingt tauglich wurden befunden: 1 Dulle und das Fett eines Schweines. Ersterer wurde im gepökelten, letzteres im ausgelassenen Zustande auf hiesiger Freibank verkauft. Als tauglich aber minderwertig waren anzusehen: 1 Ochse, 3 Kühe, 1 Jungrind und 4 Schweine. Dieselben gelangten im rohen Zustande auf der

Freibank zum Verkauf. An untauglichen Organen wurden vernichtet bei Pferden: 1 Lunge und 1 Leber; bei Rindern: 56 Lungen, 10 Darmkanäle, 10 Lebern, 4mal sämtliche Baucheingeweide, 3 sonstige Organe, 10 kg Fleisch und 1/2 Zunge; bei Schweinen: 89 Lungen, 12 Lebern, 7 Darmkanäle, 11mal sämtliche Baucheingeweide, 5 sonstige Organe und 1 kg Muskelfleisch; bei Schafen: 29 Lungen und 28 Lebern. Von auswärts wurden in den Stadtbereich eingeführt und der Kontrollbesichtigung unterworfen: 4 Rinder- viertel, 3/4 Schweine und 3 Käber.

Bei der gestern auf Reuler Deutewitz-Bornitz-Schänke abgehaltenen Treibjagd wurden 440 Hasen zur Strecke gebracht.

Ueber den bisherigen Lebenslauf des neuen Finanzministers Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Seydewitz sei folgendes mitgeteilt: Herr v. Seydewitz, ein Bruder des früheren sächsischen Kultusministers, wurde am 15. Januar 1852 zu Lauterbach bei Naumburg geboren, besuchte die Fürstenschule zu Weichen, die Universität zu Leipzig und trat nach Absolvierung der entsprechenden Vorbereitungszeit im Justizdienst im Jahre 1877 als Direktionssekretär in die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen ein. Schon seit dieser Zeit, also fast seit Beginn seiner Beamtenlaufbahn, gehörte Herr v. Seydewitz dem Finanzrat an. Am 1. Januar 1884 zum Finanzassessor ernannt, im Jahre 1887 zum Finanzrat und 1898 zum Oberfinanzrat befördert, wurde er im letzten Jahre als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen. Dort wurde er im Jahre 1900 zum vortragenden Rat unter Verleihung des Titels Geheimrat ernannt und 1905 zum Ministerialdirektor unter Verleihung des Titels Geheimrat ernannt. Als solcher leitete er zunächst die zweite Abteilung (Forsten, Bergbau und Domänen); seit 1907 war ihm die wichtige dritte Abteilung (Eisenbahnen, Straßen- und Wasserbau, Hochbau) unterstellt.

Der Landesausschuß des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hält am kommenden Sonntag in Dresden eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung mehrere wichtige Gegenstände zu finden sind. Zunächst harrt die Registrande der Erlebigung, der ein Bericht über den 9. Deutschen Samaritertag in München vom 7. bis 9. Oktober 1910 folgt. Weiter ist ein Gutachten an die Königl. Brandversicherungskammer über die verbesserte Feuermelde- und Alarmeinrichtung einer sächsischen Stadt abzugeben und außerdem liegen einige interne Anträge vor. Ein anderer Punkt der Tagesordnung betrifft die Tätigkeit der Feuerwehren in Brandfällen auf dem Gebiete der Königl. Sächs. Staatsbahnen. Schließlich werden noch Beratungen über die zukünftige zweckentsprechende Gestaltung der sächsischen Feuerwehrtage gepflogen.

Erfahrungsgemäß entwickelt sich in der Zeit vor Weihnachten ein besonders harter Eilgüterverkehr. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat zu dessen Bewältigung umfassende Maßnahmen getroffen; insbesondere werden wieder besondere Eilzüge eingerichtet, und zwar — wie im Vorjahre — auf der Linie Leipzig—Riesa—Dresden und außerdem erstmalig auch auf der Linie Leip-

Gröba. 4. Besuch von Steinarbeiter Malz und Genossen um Pachtung des Steinbruchs. 5. Offerten für das Brückengeländer an dem Raibahnstrecke. 6. Verlegung der Gasleitung über die Raibahnbrücke. 7. Besuch der Sanitätskolonne Riesa um Bewilligung eines Beitrags für einen Sanitätsomnibus. 8. Anschluß an eine Petition gegen die Forderungen der Behrenschaft. 9. Rabattsätze für Leuchtgaskonsumenten. 10. Abgabe von Reklamblätter für Gasbeleuchtung und Treerverkauf. Nichtöffentliche Sitzung.
Gröba, am 1. Dezember 1910.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonntag, den 3. Dezember ds. Jrs., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes und eines Schweines zum Preise von 50 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, den 2. Dezember 1910.

Die Direktion des Rdt. Schlachthofes.

Freibank Boppitz.

Morgen Sonntag nachm. von 5—7 Uhr und Sonntag früh 7—8 Uhr kommt Rindfleisch, 1/2 kg 80 Pf. und Schweinefleisch 1/2 kg 50 Pf. zum Verkauf.
Boppitz, am 2. Dezember 1910.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Seyda.

Morgen Sonntag von nachmittag 3 Uhr an wird Schweinefleisch verkauft.
Pfund 40 Pf.
Der Gemeindevorstand.

zig—Döbeln—Dresden. Diesezüge verkehren vom 15. bis mit 24. Dezember regelmäßig täglich und dienen vorzugsweise zur Beförderung von Weihnachtspaketen. Die Verkehrszeiten auf der Linie Leipzig—Riesa—Dresden sind folgende: ab Dresden-Fr. nachmittags 1 Uhr 14 Min., ab Dresden-N. 1 Uhr 30 Min., in Riesa 3 Uhr 6 Min., in Oschatz 3 Uhr 39 Min., in Burgau 4 Uhr 23 Min., in Leipzig Dr. Hfl. 5 Uhr 14 Min.; in umgekehrter Richtung: ab Leipzig Dr. Hfl. mittags 12 Uhr 5 Min., ab Burgau 1 Uhr 1 Min., ab Oschatz 1 Uhr 44 Min., ab Riesa 2 Uhr 10 Min., in Dresden-N. 3 Uhr 42 Min., in Dresden-Fr. 4 Uhr. Unterwegs werden alle Stationen bedient. Die Interessenten werden auf diese Beförderungsgelegenheiten besonders aufmerksam gemacht.

—§§ In dem lieblichen Willenort Strehlen b. Dresden lebt, geistig und körperlich außerordentlich frisch und rüstig, ein Freund Robert Schumanns, Ruppert Veder, der am 1. Dezember, umgeben von einem großen Kreise treuer Verehrer, seinen 80. Geburtstag beging. Ruppert Veder, 1830 in Schneeberg i. S. geboren, stand zu den musikalischen Größen des vorigen Jahrhunderts in sehr engen Beziehungen. Er kam 1846 als Schüler von Ferdinand David und Moritz Hauptmann an das Leipziger Konservatorium, das damals unter Mendelssohn Weiruf genoss. Sieben Jahre später betraf ihn Robert Schumann als Nachfolger Wieniawski als ersten Konzertmeister nach Düsseldorf, wo er zu Brahms, Joachim u. a. in freundschaftlichen Verkehr trat und im Hause Schumanns dessen Werke im Entstehen kennen lernte. Nach Schumanns Erkrankung wurde Veder nach Frankfurt a. M. ans dortige Stadttheater und an die Musikschule berufen. Mit Hugo Hermann gründete er eine Quartettvereinigung und war 20 Jahre ein gesuchter Lehrer und Solist. Nach seiner Lieberstebung nach Dresden entsagte er eine reiche Tätigkeit als Musiklehrer und unterrichtete auch die Söhne des damaligen Prinzen, späteren Königs Georg, den jetzigen König Friedrich August und dessen Bruder, den Prinzen Prinz Max von Sachsen. Fünf Jahre lang war er dann noch erster Konzertmeister des neugegründeten Mozart-Vereins, bis der große Künstler sich schließlich zur Ruhe setzte. Aber noch heute huldigt er täglich der Frau Musica und von seiner meisterhaft handhabenden Violine ist er ungetrennlich.

—§§ Die Plenarversammlung des Königl. Landesmedizinalkollegiums, welche auf den 21. Novbr. d. J. anberaumt war, ist auf Ende Mai 1911 verschoben worden, und zwar in Rücksicht auf die alsdann stattfindende Internationale Hygiene-Ausstellung. Es sind für diese Versammlung folgende Punkte in Aussicht genommen: Auf Antrag des Königl. Ministeriums des Innern: Die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten. Auf Antrag der Ärztekammer Dresden: a) der Mangel an Vertretern für Ärzte und an Hilfsärzten in Krankenanstalten; b) Anpreisung und Vertrieb antikonzeptioneller Mittel, insbesondere im Hausverkauf; c) Anführung der angelegentlichsten Krankheiten auf den Anzeigeformularen für ansteckende Krankheiten. Auf Antrag des ärztlichen Bezirksvereins

Waffen: Festsetzung, wer unter der Bezeichnung „Beamter der Wg.“ im Sinne des § 14 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 zu verstehen ist.

— Über „Einsparungen für fremde Regierungen“ kann in der Ranges der Handelskammer Dresden, Abt. 4, eine vertrauliche Mitteilung eingesehen werden.

— Der Zweigverein Radeburg des sächsischen Lehrervereins hat den Äbrigen sächsischen Zweigvereinen einen Dringlichkeitsantrag gestellt, der dahin geht, den Vorstand des sächsischen Lehrervereins zu bitten, beim Deutschen Lehrerverein energische Schritte anzuregen, daß der Volksschullehrer das Schiffsamt zugewiesen werde. Der Bezirkslehrerverein Dresden-Land hat sich in seiner letzten Mitgliederversammlung mit dieser Frage beschäftigt und dem Antrage, sowie dem Beschlusse, auch die anderen Bezirksvereine zu einer Rundgebung dazu aufzufordern, zugestimmt, um zu beweisen, wie wichtig der gesamten Lehrerschaft diese Frage ist. Bekanntlich werden vom Deutschen Lehrerverein bereits Maßnahmen hierfür vorbereitet.

— In der Geschichte der sächsischen Gemeinde- und Städteverwaltung dürfte der aufsehenerregende Fall, daß einer Gemeinde durch Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern die Straßbefugnis entzogen und der Amtshauptmannschaft übertragen worden ist, einzig dastehen. Dem sensationellen Fall liegt folgender Tatbestand zugrunde. Wie schon kürzlich mitgeteilt wurde, haben die Dresdener Gerichte in der letzten Zeit zahlreiche Verurteilungen von Automobilisten wegen zu schnellen Fahrens erlassen, die, wie sich erst jetzt herausgestellt hat, ansehbar sind und nicht bestehen bleiben können. Wegen angeblich zu schnellem Fahren hat der Gemeindevorstand zu Niedergorditz schon zahlreiche Automobilisten mit erheblichen Geldstrafen belegt, und zwar jedesmal auf Grund der Behauptungen der Gemeindeführer, die mit einer Stoppsuhr ausgerüstet sind. Durch den Geh. Hofrat Professor Dr. Scheit von der Technischen Hochschule in Dresden erhielt die Verurteilung und Praxis der Gemeindeverwaltung aber plötzlich und unerwartet eine andere Bedeutung. In einem Prozesse vor dem Dresdener Amtsgerichte sah sich der Professor die Gerichtsstoppsuhr einmal etwas genauer an und machte nun die Entdeckung, daß die ominöse Uhr außerordentlich unzuverlässig funktionierte. Neuerdings hatte nun auch der bekannte Automobilist Willy Böge in Chemnitz von der Gemeinde Niedergorditz ein Strafmandat erhalten, weil ein Kopist des Gemeindevorstandes mit seiner Taschenuhr festgestellt haben wollte, daß Böge zu schnell gefahren sei und die für Niedergorditz angeordnete Geschwindigkeit von 12 km in der Stunde überschritten haben sollte. Böge wurde freigesprochen. Wie schon oben erwähnt, ist es nunmehr mit dem Verurteilen in Niedergorditz endgültig vorbei. Das Ministerium hat auf die vielen Beschwerden hin und auf Grund der auf eine unrichtig funktionierende Stoppsuhr zurückzuführenden zahlreichen gerichtlichen Verurteilungen durch Verordnung der Gemeinde Niedergorditz die Straßbefugnis gegen Automobilfahrer entzogen und der Amtshauptmannschaft übertragen.

— Das „Dresdner Journal“ meldet: „Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Staatsminister Hrn. v. d. B. die Leitung der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft zu übertragen.“ Damit ist eine Maßnahme vollzogen worden, die schon seit langen Jahren erwartet worden ist. Bekanntlich unterstand die Generaldirektion der Königl. Sammlungen in Sachsen bisher dem Finanzministerium. Der Wechsel in der Leitung des letzteren hat den äußeren Anlaß gegeben, jetzt von dem bisherigen Gebrauch abzugehen. Man folgt hierbei dem Beispiel fast aller anderen Bundesstaaten. Die bisherige Befassung beim Finanzministerium war noch ein Rest früherer staatswirtschaftlicher Verhältnisse.

— Da in der Fleischnot-Angelegenheit eine einheitliche Aktion des Reiches infolge des Widerstandes des preussischen Landwirtschaftsministeriums nicht zustande kommen wird, hat sich, wie aus sicherer Quelle verlautet, die sächsische Regierung entschlossen, zur Bekämpfung der Fleischnot selbstständig die Mittel zu ergreifen. Aber die sie im Rahmen der Reichszollgesetzgebung verfügt. Graf Bismarck von Ostb. hat zu diesem Zweck in diesen Tagen die Bürgermeister der großen Städte Sachsens zu einer Besprechung nach Dresden eingeladen, die in den nächsten 14 Tagen stattfinden wird. Die sächsische Regierung dürfte geneigt sein, die Einfuhr gesunden Fleisches aus Holland und Dänemark zuzulassen.

— Zum Gesetz über den Verkehr mit Nahrungsmitteln hat der Bund der Industriellen in Berlin folgende Resolution unter allgemeinem Beifall angenommen: „Die Versammlung erklärt einmütig eine Erneuerung des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen für dringend nötig, insbesondere in der Richtung, daß endlich die von Vertretern der Reichsregierung bereits öfters in Aussicht gestellte einheitliche Gestaltung der Ausführung des Gesetzes in der dadurch bedingten Ueberwachung des Nahrungsmittelgewerbes für das ganze Reich gewährleistet wird. Sie erwartet, daß die Grundzüge für den Gesetzentwurf und namentlich auch für die Ausführungsbestimmungen zur Mitwirkung von Sachverständigen aus dem Nahrungsmittelgewerbe nicht nur von den Handelskammern, sondern auch von den Nahrungsmittelgewerbetreibenden Sachverständigen zu benennen sein werden. Sie bezeichnet es ferner als unerlässlich, daß auch bei der Ueberwachung des Nahrungsmittelgewerbes und bei den gerichtlichen Verhandlungen und Anlagen wegen Verfälchung oder Nachahmung von Nahrungs- und Genussmitteln solche Sachverständige aus den in Betracht kommenden Zweigen des Nahrungsmittelgewerbes zu Worte kommen, und daß auch solche Sachverständige zu einem Beirat für das Reichsgesundheits-

amt berufen werden, der bei der Vorbereitung allgemeiner oder besonderer Ausführungsbestimmungen mitzuwirken hat und auch dauernd bei der weiteren Ausgestaltung der Ausführungen des Gesetzes als Sachverständiger und Auslegungshilfe tätig sein sollte. Die Versammlung hält die Ausstellung von nichtverwandtschaftlichen Begriffsbestimmungen auf diesem Gebiete für notwendig, weil durch sie eine Weiterentwicklung des Nahrungsmittelgewerbes in technischer Richtung gefährdet würde. Sie hält vielmehr für nötig, daß der Nahrungsmittel-Beirat und das Reichsgesundheitsamt dauernd in der Lage bleiben, allen sich aus dieser Fortentwicklung ergebenden Notwendigkeiten von Fall zu Fall gerecht zu werden.“ Ferner stimmte die Versammlung noch einer von dem Landtagsabgeordneten Generalsekretär Dr. Wendland-Berlin vorgelegten Entschließung zu, wonach sie beschloß, aus ihrer Mitte einen ständigen Ausschuss der Nahrungsmittelhersteller und Interessenten einzusetzen, der in Verbindung mit dem Bund der Industriellen die Vorbereitung der Revision des Nahrungsmittelgesetzes betreiben und alle auf dem Kongress gegebenen Anregungen und Wünsche im einzelnen erörtern soll.

— In preussischen Blättern begegnet man, so lesen wir im „S. A.“, einem offenbar von interessierter Seite aufgestellten Vergleich zwischen den Einrichtungen der preussischen und wieder der sächsischen, hamburgr und dänischen Landeslotterien. Zweck der Uebersicht ist natürlich, das Spielen in der preussischen Lotterie als das bei weitem vorteilhaftere hinzustellen und dadurch vor dem vom Fiskus an sich schon ernstlich verpönten Spielen in ausländischen Lotterien zu warnen. Gerechtigkeit hätte nun freilich immerhin verlangt, daß man den Vorzügen der preussischen diejenigen der anderen Lotterien gleich gegenübergestellt hätte. Statt dessen gleitet man aber sie mit Stillschweigen hinweg. So ist es zwar wahr, daß in Preußen ein höherer Gewinn bereits auf 21,8, in Sachsen erst auf 24,8, in Hamburg gar auf 52,4 und in Länemark auf 47,2 Lofe kommt. Aber dafür übertrifft die Zahl der Einzahlungsgewinne in der sächsischen wie allen drei in Vergleich gezogenen Lotterien diejenige der preussischen, und das ist für letztere ein recht hoch anzuschlagender Nachteil. Je größer nämlich die Zahl jener niedrigsten Gewinne, bei denen der Spieler sein Geld mit einer Kleinigkeit Aufschlag wiedererhält, um so geringer sind die Wunden, die jede Geldlotterie ganz unzulänglich der Volkswirtschaft schlägt. Will man Lotterien spielen, so tue man es deshalb, soweit unsere Landesleute in Betracht kommen, in unserer sächsischen Klassenlotterie. Spielt man freilich überhaupt nicht, so handelt man volkswirtschaftlich noch viel richtiger.

— Gestern vormittag wurde von Herrn Konsistorialpräsident Dr. Böhm der zum Oberschulprediger und Vizepräsidenten des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessoriums ernannte bisherige Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Dibelius im Sitzungssaale des Konsistoriums vor versammeltem Kollegium für seine neuen Aemter feierlich in Pflicht genommen. Auch wurde ihm das für den jeweiligen evangelischen Oberhofprediger als Amtszeichen verliehene goldene Kreuz an goldener Kette ausgehändigt. Magnifizenz Dr. Dibelius versprach in warmen Worten die treue Erfüllung der ihm gestellten verantwortungsvollen Aufgaben.

— In letzter Zeit werden recht häufig Ansichtspostkarten, die auf der Bildseite die Freimärkte tragen, aufgelegt. Dies ist ein Brauch, der sich in Sammlerkreisen eingebürgert hat. Nach einer Verfügung der Postbehörde sind aber solche Ansichtspostkarten zur Beförderung nicht geeignet, da durch deren Behandlung Schwierigkeiten im technischen Dienst entstehen. Es liegt daher im Interesse der Absender, die Absendung solcher Postkarten zu unterlassen, da, wenn die Vorschriften entsprechend gehandhabt werden, derartige Karten überhaupt nicht ausgegeben werden. Die Freimärkte gehört bei Postkarten entschieden auf die Vorderseite und nicht, wie dies jetzt vielfach Brauch ist, in irgendeine Ecke der Rückseite.

* Wälsch. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr und abend 7 Uhr finden nochmals Wiederholungen des Festspiels „Germania und Freud und Leid“ statt. Da die Aufführung am Sonntag ganz besonderen Erfolg hatte, so sei auf die Wiederholung besonders aufmerksam gemacht, damit wieder ein reicher Erfolg zu erwarten ist. Näheres im heutigen Inseratenteil.

Weiß. Die Linie Coswig-Weiß war gestern 50 Jahre im Betrieb. Die vormalige Leipzig-Dresdner Eisenbahnkompanie eröffnete ihren Betrieb auf der Hauptlinie Leipzig-Weiß am 24. April 1837, am 7. April 1839 war die ganze 115 Kilometer lange Linie fahrbar. Ueber zwanzig Jahre aber sollten vergehen, ehe die Privatgesellschaft ihr seinerzeit gegebenes Versprechen, eine Zweigbahn von der Hauptbahn ab nach Weiß zu errichten, einlöste. Als Anknüpfungspunkt entschied man sich um der vorteilhafteren Lage willen und in Rücksicht auf die nahe Residenzstadt für Coswig. Im Juli 1860 wurde der Bau in Angriff genommen und am 1. Dezember vollendet.

Leisnig. Im Bretschneiderischen Märgraben zu Tragwitz wurde am Montag der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, war noch nicht zu ermitteln.

Moritzburg. Im hiesigen Tiergarten sind am vergangenen Freitag auf einem Futterplatze in der Nähe des Mittelteiches 5 Elend hochwild von Wilderern erschossen und an Ort und Stelle ausgebrochen worden. Nach der Zahl der aufgefundenen Gescheiden (Gebürme) ist ein Hirsch mit getroffen worden.

Dresden. Die unter den im Ueberländerstalle des städtischen Vieh- und Schlachthofes untergebrachten Schweinen am 28. November ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. — Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Hermann Findeisen in Borstau Raditz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Das

Kreisgericht Dresden hat eine von dem Reiseschriftsteller Karl May gegen den Benediktiner-Pater August Pölmann angelegte Revidierungsfrage zurückgewiesen. Pölmann hat im Laufe dieses Jahres in der von Pater Schmidt herausgegebenen Halbmonatsschrift „Ueber den Wälfers“ in einer umfangreichen Artikelserie kritische Untersuchungen über den literarischen Wert der May'schen Schriften angestellt und war zu einem vernichtenden Urteile gelangt. Er hatte May u. a. einen literarischen Dieb genannt.

Jittau. Zum Direktor der vierten Bürgerschule wurde einstimmig Herr Schuldirektor Seifert aus Thum im Erzgebirge gewählt.

Buchholz. Einem selten vorkommenden Erkrankungsfall ist nach kurzem Schmerzenslager der Stadtverordnete Fabrikant Max Wisch erlegen. Es hatte sich bei ihm hinter dem Auge ein Eiterherd gebildet, der trotz alsbald vorgenommener schwieriger Operation das Gehirn angegriffen und den Tod des noch jungen beliebten Mannes herbeigeführt hat.

Chemnitz. Der Südpolarfahrer Shackleton hatte sich kürzlich über die geplante Nordpolfahrt eines Zeppelins-Luftschiffes ausgelassen und dabei die äußerst geringe Wahrscheinlichkeit des Gelingens eines derartigen Unternehmens betont. Zu diesen Ausführungen nimmt nun auch der greise Graf Zeppelin das Wort in einem Schreiben an den Verlag der „Ch. Wg. Bzg.“, in dem es u. a. heißt: „Durch die stattgehabte artistische Vorexpedition glaube ich genugsam erwiesen zu haben, daß es mir fernliegt, eine Erforschung der polaren Regionen mit Luftschiffen in unüberlegter Weise zu unternehmen oder auch nur anzuraten. Hochachtungsvoll gez. von Zeppelin.“ Diese Antwort wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes freudigen Widerhall finden; man wird überall wünschen, daß das glänzende Werk des Grafen Zeppelin nicht durch neue, vorläufig noch unüberwindliche Schwierigkeiten, die eine solche Aufgabe stellt, wie es eine Fahrt in arktische Regionen ist, gefährdet wird und in Mißcredit gebracht wird, wenn es derartigen Anforderungen sich noch nicht gewachsen zeigt.

Mittelsrothna. Der Strumpfwirker Wilh. Bretschneider, in den sechziger Jahren stehend, ist im Torsteich tot aufgefunden worden. Der Bedauernswerte ist jedenfalls in der Nacht auf dem Nachhausewege vom Wege abgekommen und in den Teich geraten.

Hohenstein-Ernstthal. Der hiesige Erzgebirgsverein hat beschlossen, seine auf dem Pfaffenberge liegenden Anlagen in einen Volkspark umzugestalten, um darin größere Volks- und Sportfeste abhalten zu können. In den Parks sollen gleichzeitig eine Festhalle und ein Bismarckturm errichtet werden. Die Stadt wird um finanzielle Unterstützung angegangen werden.

Wittenberg. In schwerer Lebensgefahr schwebte hier ein junger Mann. Als er sich zu Bett begab, stellte er einen Lichtstumpf auf einen neben dem Bett stehenden Reiselorb. Das Licht brannte nieder und die Flammen teilten sich dem Reiselorb mit, der verbrannte. Auch der junge Mann hat sich schwer verbrannt.

Plauen. Der Polizeiwachmeister G. F. W. Querswald hat sich im Diensträume mit seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Kopf geschossen. Er war sofort tot. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Leipzig. Der Postverwalter Krause, 1874 in Ruhna geboren, ist von hier mit 2600 Mark amtlichen Geldern flüchtig geworden. — Der Spionagerozsch gegen die beiden englischen Offiziere Trend und Brandon, die auf der Insel Vorkum im August verhaftet wurden, wird am 15. d. M. vor dem vereinigten 2. und 3. Straßsenat des Reichsgerichts verhandelt werden. Für den Prozeß sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

Leiz. Gestern morgen 3/8 Uhr ist der Leipziger Personenzug Nr. 364 gegen eine Rangierabteilung gefahren, wodurch die Maschine und mehrere Wagen beschädigt wurden. Der Schirrmann Reichmann wurde am Kopfe schwer verletzt. Die Aufräumarbeiten waren nachmittags beendet.

Zu den Gemeinderatswahlen in Gröba.

Dem Inhalt des von „mehreren Hausfluren“ unterzeichneten Eingelands in Nr. 275 des „Niesauer Tageblattes“ kann ich nur beistimmen.

Ein kleines Beispiel aus der allerneuesten Zeit — November 1910 — beweist auf das deutliche, daß wir Hausbesitzer für eine Wertzuwachssteuer eintreten müssen, niemals aber Gegner derselben sein können. In Weindendorf bei Berlin besteht eine Wertzuwachssteuer, die so viel einbringt, daß die Gemeindebesteuern seit einigen Jahren in gleicher Höhe erhoben werden können, also nicht gestiegen sind. Den großen Terrain-Interessenten aber waren die Gemeindebesteuern nicht hoch genug. Sie rechneten aus, daß von Rechts wegen viel höhere Gemeindebesteuern erhoben werden müßten und daß dann die Zuwachssteuer fallen könnte. Sie gründeten eine Vereinigung, die für das Fahren der Zuwachssteuer eine lebhafteste Agitation betrieb.

Man merke jetzt ordentlich auf!

Wäre nun die Behauptung richtig, daß durch die Wertzuwachssteuer die Hausbesitzer geschädigt würden, dann hätte auch der Hausbesitzer-Verein Weindendorf sich dem Vorgehen auf Aufhebung der Wertzuwachssteuer anschließen müssen.

Was geschah aber? Der Hausbesitzer-Verein berief eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ein, in der einstimmig eine Resolution gegen die Aufhebung der Wertzuwachssteuer beschlossen wurde. Es sah auch der letzte Hausbesitzer ein, daß, wäre die Wertzuwachssteuer abgehebt, die Gemeindebesteuern um den ausfallenden Betrag erhöht und die erhöhten Gemeindebesteuern von den Hausbesitzern und Mietern aufgebracht werden müßten. Die Hausbesitzer sahen aber weiter ein, daß jeder unab-

hängige Mieter eine Gemeinde mit hohen Steuern sehr gern verläßt und der solide Hausbesitz dann ruiniert werden muß.

Solche Beispiele aus dem Leben wählen endlich allen Hausbesitzern die Augen darüber öffnen, wessen Interessen sie eigentlich dienen, wenn sie sich als Vorposten gegen eine Wertpapiersteuer gebrauchen lassen.

Ein Hausbesitzer.

Bermischtes.

Wetterkatastrophe in Frankreich. Festige Unwetter herrschen andauernd im größten Teile Frankreichs, namentlich an den Küsten und im ganzen Südwesten, Süden und einem Teile des Zentrums. Die Flüsse steigen fast überall, und die Ueberschwemmungen nehmen an Ausdehnung und Gefährlichkeit zu. In Cherbourg ist jede Schiffsahrt bereits unmöglich geworden. Ein amerikanischer Waldfischfänger ging mit sieben Mann Befahrung unter. Aus West werden Sturm und sturmtartige Regengüsse gemeldet. In Toulon und über der ganzen Mittelmeerküste ging ein heftiges Gewitter nieder. Verschiedene Schiffe sind überfällig. Der Schlepper „Espadon“ von der Marceller Gesellschaft der Hafenbauten ging bei Les Anviers unter. Die Nachrichten aus dem Binnenlande lauten kaum tröstlicher. In Montpellier wurde eine förmliche Wasserhose beobachtet. Das ganze Loiregebiet weist große Ueberschwemmungen auf. In Tours stehen ganze Straßen im Wasser, und mehrere Bahnhöfe sind unterbrochen. Auch an Tunneln hat das Unwetter großen Schaden angerichtet, so daß mehrere Züge blockiert wurden. Bei einem Tunnel ging ein Erdbeben nieder, als gerade ein Zug einlief. Die Maschine wurde stark beschädigt, aber Menschen kamen nicht zu Schaden. Halb Angers steht unter Wasser. Fünftausend Personen sind in ihren Wohnungen abgeschnitten. Das Hochwasser übertrifft bei weitem das 1856 und im Januar 1910 bezeichnete. An allen Orten stehen die Fabriken leer, weil das Wasser teils direkt eingebrungen ist, teils die elektrische Triebkraft lähmgelegt hat. Tausende von Arbeitern sind daher beschäftigungslos. Aus Nizza wird gemeldet, daß eine Flotte des dort liegenden Kriegsschwaders scheiterte; die Mannschaft wurde teils getötet, teils ertrankt.

Schweres Eisenbahnunglück im Rheinland. Gestern stieß der Güterzug von Düsseldorf nach Opladen, einer Nebenstrecke zwischen Köln und Düsseldorf, im Bahnhof Jmmigratz auf einen ausfahrenden Eisenbahnzug. Der ausfahrende Güterzug hatte freie Fahrt, während der einfahrende Zug das geschlossene Signal überfuhr. Die beiden Lokomotiven wurden aus dem Gleise gehoben, die Güterwagen wurden ineinandergeschoben. Etwa zwanzig sind total getötet. Noch vorläufiger Feststellung sind zwei Eisenbahnbeamte getötet, fünf schwer und eine ganze Anzahl leicht verletzt. Ein Sanitätszug wurde sofort an die Unfallstelle dirigiert. Sämtliche Verwundeten wurden nach dem Krankenhaus in Düsseldorf geschickt. Gestern vormittag hat der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Düsseldorf-Opladen-Mühlheim vollständig geruht. Einige Eisenbahnbeamte werden noch vermisst. Es ist möglich, daß sie sich nach Hause begeben haben, man fürchtet aber, daß diese Beamten auch umgekommen sind. Der Eisenbahndirektionspräsident in Köln entsandte sofort eine Kommission an Ort und Stelle.

ER. Die Fremden in Paris. Nachdem die Statistik zehn Jahre lang über den Zahlen gegrübelt hat, so liest man im Figaro, teilt sie heute endlich mit, daß während der letzten Pariser Weltausstellung mittels Eisenbahn genau 76 356 092 fremde Gäste nach Paris gekommen sind. Aber die Statistik bleibt bei diesem Resultat nicht stehen. Mit der gleichen höchsten Vollständigkeit erklärt sie, daß die Zahl der abgereisten Fremden 76 118 450 betragen habe. Es bleibt also eine beachtenswerte Differenz von genau 237 642 Fremden. Es ist kaum anzunehmen, daß sie alle ständig in Paris geblieben sind, wie angenehm ihnen auch die Pariser Tage verfloßen sein mögen. Aber was ist mit ihnen geschehen? Wäre es möglich, daß die Statistik sich täuscht? Das ist doch ausgeschlossen. Also wo sind die 237 642 fremden Gäste, die im Jahre 1900 zur Weltausstellung kamen und nicht wieder abgereist sind?

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Dezember 1910.

(Berlin. Aus Anlaß der Ueberführung der Leiche des ehemaligen Präsidenten von Coile Montt haben die Reichs- und Staatsgebäude Halbtag geflaggt.

* Berlin. Auch im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends konnte der Benzinkanon an der Spinnerei Chaussee nicht geladert werden. — Ten Morgenblättern zufolge wurde der Legationsrat a. D. Graf Hermann von Arnim, Besitzer der Standesherrschaft Kusau, Mitglied des Herrenhauses und früherer Reichstagsabgeordneter, gestern abend von einem Straßenbahnwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. — In einer Weinstraße am Weidenbamm kam gestern abend plötzlich eine Automobilkollision durch die Schaufensterscheiben zertrümmert. Zwei Herren, die am Fenster saßen, erlitten leichte Verletzungen durch Glassplitter. — Die Forderung der Ruhrwerkarbeiter erstrecken sich in erster Linie auf eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 15 Prozent vom 1. Januar n. J. ab. Unter anderem wird dann eine Erhöhung der frachtpflichtigen Leistungen verlangt und schließlich die Umwandlung der Zwangsarbeitsnachweise in paritätische. — 4 Personen, die in Hamburg nach dem Genuß von Margarine erkrankt waren, sind gestorben. Die Zahl der bis jetzt gemeldeten Erkrankungsfälle beläuft sich auf 175. — Ein Schlosser aus Ochsersleben, der kürzlich wegen eines Revolverattentates auf ein junges Mädchen eine Zuchthausstrafe verbüßt hat, knüpfte in Köln ein Liebesverhältnis mit einer Kell-

nerin an und erschloß sie aus Missethat. Auf der Flucht in die Enge getrieben, beging er Selbstmord.

in Hamburg. Es laufen fortgesetzt bei der Post neue Fälle von Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine ein, so daß die Zahl der gemeldeten Fälle sich auf über 175 beläuft. Nach Prüfung der gemeldeten Fälle hat sich ergeben, daß die Erkrankungen nicht erst neuerlich eingetreten sind, sondern daß es sich um alte Erkrankungen handelt. Vier Personen, die nach dem Genuß von Margarine erkrankt waren, sind gestorben. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und befinden sich im Hafenkrankenhaus. Es handelt sich um ein Kind und drei erwachsene Personen. Es konnte jedoch noch nicht festgestellt werden, ob deren Tod tatsächlich auf den Genuß von Margarine zurückzuführen ist. Alle vier Leichen sind obduziert worden. Auch aus der weiteren Umgebung Hamburgs, aus Altona, Neumünster und dem südlichen Teile Schleswig-Holsteins sind Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine vorgekommen.

(Wien. Abgeordnetenhause. Am Schluß der gestrigen Weiterberatung über die Fleischnot kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten, den Deutschnationalen und den Agrariern, hervorgerufen durch eine Behauptung des Abgeordneten Weidenhofer, daß die sozialdemokratische Brotbäckerei mit der Erhöhung des Brotpreises erst dem Beispiel der privaten Konkurrenz gefolgt sei. Der sozialdemokratische Minoritätsantrag auf Befreiung der geistlich und quantitativ unbeschränkten Fleischzufuhr wurde in namentlicher Abstimmung mit 310 gegen 122 Stimmen abgelehnt, dagegen der Kompromissantrag Sidiß auf Befreiung der Zufuhr von überseeischem Fleisch für die Dauer des Bedarfs in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 206 Stimmen angenommen. Der sozialdemokratische Minoritätsantrag auf Aufhebung des Fleischzolltarifs wurde abgelehnt und der Kompromissantrag Sidiß, alle zulässigen Zollbegünstigungen für die Fleischzufuhr zu gewähren, angenommen.

in Paris. Sehr ernste Ueberschwemmungsnachrichten trafen gestern aus West- und Mittelfrankreich, besonders aus der südlichen Normandie ein. Die Stadt Caen ist durch den Austritt des Orne-Flusses außerordentlich schwer gefährdet. Das Wasser dringt bereits in die Keller ein. Die Präfektur und mehrere Banken sind bedroht. Die Gefahr ist so groß, daß ein Sicherheitsdienst eingerichtet werden mußte. Selbst die vom Fluß entlegeneren Stadtteile sind von der Ueberschwemmung bedroht.

(Paris. Wie aus Nantes gemeldet wird, ist die Stadt an vielen Punkten infolge Hochwassers der Loire überschwemmt. Auch Caen und Umgebung sind infolge Hochwassers überschwemmt. Die Vergung der Betrohnen aus den bedrohten Häusern ist teilweise sehr schwierig.

(Paris. Die Bürgermeister von Billeneuve haben ihren Betrieb eingestellt, weil der Gemeinderat sich geweigert hat, in eine Erhöhung der Brotpreise zu willigen. — Der Präsident der Camelots du Roy erklärte einem Mitarbeiter des „Paris Journal“, man könne keineswegs von einer Spaltung unter den Royalisten sprechen. Alle diejenigen, die das Königtum ernstlich wiederherstellen wollen, ständen, so sagte der Präsident, auf Seiten der „Action française“. Sie bildeten die überwiegende Mehrheit. Die anderen, deren Zahl gering sei, wollten nur Paraderoyalisten sein. Sie wünschten, durch ihre politischen Beziehungen in ihrer Nähe nicht gefährdet zu werden und träumten von der Verwirklichung ihrer Träume. — Das Rancier Justizpolizeigericht verurteilte den antimilitaristischen Arbeiter Melin, der kürzlich gegen den Korpskommandeur General Göttsch ein Stück Brot schmeuerte, zu zehn Tagen Gefängnis.

in Nantes. Die Loire ist in den letzten 24 Stunden um 32 Zentimeter gestiegen. Die Stadt steht vollständig unter Wasser. Viele Fabriken mußten den Betrieb einstellen, wodurch eine große Anzahl Arbeiter beschäftigungslos geworden ist. Auf der Straßenbahn konnte der Verkehr nicht aufrecht erhalten werden. Bei Dubo stehen die Straßen über 30 Zentimeter unter Wasser. In Caens ist der Orne-Fluß ebenfalls aus den Ufern getreten und hat die Straßen völlig unter Wasser gesetzt. Die Präfektur hat dringend die Uebersendung von Booten verlangt, um die vielen Arbeiter aus den Vorstädten zu retten, die durch das Wasser abgeschnitten sind. In den Straßen von Caens sind viele fliegende Weiden errichtet worden. Genbarmerie und Truppen wurden zur Rettungsarbeit beordert. In Rondeville mußten sich infolge des Hochwassers 60 Personen auf das Dach ihres Hauses flüchten. Der Verkehr auf allen Straßen des ganzen Departements stockt fast völlig. Ein weiteres Steigen des Hochwassers wird befürchtet.

(Lissabon. Mit großem Pomp wurde gestern hier der Jahrestag der Befreiung Portugals von der spanischen Herrschaft feierlich begangen, gleichzeitig mit einem Fest für die neue Landesflagge. Abends fand eine große Galaoper statt, der die Minister in der früheren königlichen Loge beiwohnten.

(Saloniki. Im Güterschuppen der Station Amanowo wurden durch Explosion einer Höllemaschine fünf Arbeiter schwer verletzt. Man vermutet, daß die Explosion auf ein verbrecherisches Attentat zurückzuführen ist.

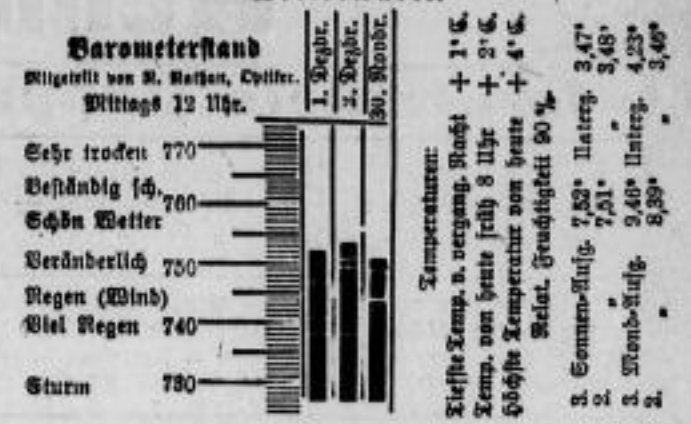
(London. Aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen fordern die Blätter die Wähler auf, alle Kräfte aufs äußerste anzustrengen. Die Unionisten betonen die moralische Wirkung eines Sieges. In London werden am Sonnabend zehn Mandate zur Besetzung gelangen, von denen sich bisher 7 in den Händen der Radikalen befinden. Im ganzen finden am Sonnabend in 70 Orten Wahlen statt. 14 Kandidaten, darunter 11 Unionisten und 3 Liberale, werden heute als gewählt erklärt werden, da kein Gegenkandidat aufgestellt worden ist. Während die liberalen Zeitungen ruhige Zuversicht ausdrücken, sind die konservativen von ihrem Siege überzeugt.

Heutige Berliner Bourse

4% Deutsche Reichs-Anl.	101.80	Chemnitzer Werke	85.10
3 1/2% Bergl.	92.40	Himmernann	143.80
4% Dresd. Conso	102.10	Deich-Buremburg Bergm.	212.—
3 1/2% Bergl.	92.40	Belsenkirchen Bergm.	175.75
Disconto Kommandit	193.70	Wauziger Zucker	143.80
Deutsche Bank	259.10	Hamburger Papietfabr.	185.—
Berl. Handelsgef.	170.40	Harpener Bergbau	165.10
Dresdner Bank	162.70	Hartmann Maschinen	170.80
Darmstädter Bank	130.60	Laurahütte	108.60
Nationalbank	130.60	Norb. Lloyd	244.20
Leipziger Kredit	175.75	Phönix Bergbau	156.—
Sächsische Bank	158.75	Schudert Electric.	244.10
Reichsbank	143.40	Siemens & Halske	20.—
Canada Pacific Gd.	106.75	Sturz London	85.—
Baltimore u. Ohio Gd.	107.30	Russ. Renten	216.20
Allg. Electricitäts-Gesell.	266.75	Russ. Anleihen	148.—
Bochumer Gußstahl	224.25		

Preis-Diskont 4 1/2 % — Tendenz: still.

Wetterwarte.



Kirchennachrichten.

2. Advent 1910.

- Niea:** Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 3, 1-10. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), nachm. 6 Uhr Abendmahlfeier (Pastor Müller). Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Armenhaus (Pfarrer Friedrich). Nachm. 7 1/2 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pfarrer Friedrich). Mittwoch, den 7. Dezember 1910 vorm. 11 Uhr Abendmahlfeier für das Realprogymnasium (Pfarrer Friedrich), abends 7 Uhr 2. Adventswochengottesdienst (Pastor Römer). **Kirchentausen** jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr. **Wochenamt** vom 4. bis 11. Dezember c. für Tausen und Trauungen Pastor Römer u. für Begräbnisse Pastor Müller. **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Pfarrhausaal (Hollenerdeilung). **Evangelischer Jungfrauen-Verein:** Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhausaal. **Warnfongemeinde:** Warnfongottesdienst 10,45 vorm., Lazarusgottesdienst 11,45 vorm. **Gröda:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Ev. Matth. 3, 1-10), darauf **Beichte** und **Abendmahlfeier** (P. Burkhart). Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst i. d. Schule zu Vohren (P. Naumann), nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend (P. Burkhart), nachm. 4 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier in der Schule zu Wergdorf (P. Naumann), nachm. 6 Uhr **Abendkommunion** (P. Burkhart), abends 8 Uhr **Wachwache** im Versammlungszimmer in der alten Kirche (P. Sellmann-Thannenhain). — **Jünglingsverein:** Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer. **Jungfrauenverein:** Die Versammlung fällt aus. **Hörsau:** Freitag 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr **Beichte** und **heil. Abendmahl**. **Pank mit Jahnstausen:** Vorm. 8 Uhr **Beichte** und **Abendmahlfeier**, vorm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. — **Wittmoos,** den 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr **Adventsbeichte** in der Kirche. **Wilde:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 1 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten. **Reithain:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 3, 1-10. **Glauditz:** Frühkirche vorm. 7 1/2 Uhr. **Beichte** und **heil. Abendmahl** nachm. 7 1/2 Uhr. — **Montag** nachm. 3 Uhr **Beichte** und **heil. Abendmahl** für Alte und Gebrechliche in der Schule zu Rünchitz. — **Donnerstag** abends 7 1/2 Uhr **Wissensfamiliabend** im Bahrmannschen Wasthose zu Rünchitz. **Schitten:** **Beichte** und **heil. Abendmahl** vorm. 7 1/2 Uhr. **Spätkirche** vorm. 7 1/2 Uhr. **Katholische Kapelle Niea** (Friedrich August-Strasse 2a): 8 Uhr hl. **Beichte**, 9 Uhr **Hochamt** mit **Predigt** und **Segen**. Nachm. 7 1/2 Uhr **Andacht**, **Kaufen** um 2 oder 3 Uhr. **Wochentags** hl. **Messe** 7 1/2 Uhr.

Zur gefälligen Beachtung.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Expedition des „Nieaer Tageblattes“.

Das schönste und angenehmste Weihnachts-Geschenk ist entschieden ein hochmodernes Kleid für Straße, Haus, Gesellschaft und Ball in den allerneuesten Stoffen von der Firma Ernst Mittag.

Regenschirme

in Schwarz und auch mit bunter Naht in großer Auswahl empfiehlt billigst die Schirmfabrik von
 St. Ansbach Adolf Robert Schiebille, Hauptstr. 33. Reparaturen und Besätze prompt und billig.

Günstige
 Gelegenheit
 zum Einkauf
 von Geschenken.

Kaufhaus Morgenstern

Hauptstr. 39 Riesa a. E. Telephon 313

Jeder Kunde
 erhält von
 diesem Tage
 an ein
 Weihnachts-
 geschenk.

Praktische, elegante, aussergewöhnlich billige Weihnachts-Geschenke.

Gekleidete Puppen (einzeln im Karton) Stück 28 Pfg.			Baumschmuck 1 Karton 12 Stück, von 12 Pfg. an.		
Einen Posten Damen-Strickwesten von 98 Pfg. an.	Einen Posten — Bettzeug, bunt — 2 1/2 Dtzd. 95 Pfg.	Einen Posten — Tischdecken — mit Franse 120/120 cm, Stück 87 Pfg.	Einen Posten Untertailen weiß reich mit Stickerei u. Band Stück 98 Pfg.	Einen Posten — Sockaden — rot, 150 cm lang Stück 98 Pfg.	Einen Posten Damen-Beinkleider weiß mit Stickerei Paar 98 Pfg.
Einen Posten Damen-Handschuhe Tricot, schwarz u. farbig Paar 88 Pfg.	Einen Posten Herren-Zaschentücher — bunt — 1/2 Duzend 95 Pfg.	Einen Posten Tricot-Untertailen mit Pelzfutter für Damen Stück 98 Pfg.	Einen Posten Damen-Ländelschürzen bunt u. weiß mit Ledger Stück 98 Pfg.	Einen Posten Herren-Socken Paar 28 Pfg.	Einen Posten Bettvorlagen Perseer- u. Smythester-Zmit. Stück 95 Pfg.
Kinder-Schürzen Reform-Hänger 45—55 cm 60—70 cm 85 Pfg. 95 Pfg.	Einen Posten — Blusenbarchent — Rest 2 Meter 87 Pfg.	Einen Posten Damen-Unterröcke weiß Barchent mit Spitze 98 Pfg.	Einen Posten — Sockelissen — fertig geflickt und gefüllt mit Falbel, Stück 95 Pfg.	Einen Posten Damen-Unterröcke Halbtuch und Tuch von 1.65—9 M.	Einen Posten — Taschentücher — weiß, prima Linon 1/2 Duzend 95 Pfg.
Einen Posten Herren-Hosen Winter, Paar 98 Pfg.	Einen Posten — Schlafdecken — Tigermuster, Stück 98 Pfg.	Einen Posten Damen-Beinkleider Barchent bunt, 98 Pfg.	Einen Posten — Ländelschürzen — weiß mit Rante Stück 28 Pfg.	Einen Posten Damen-Hemden weiß mit Spitze Stück 98 Pfg.	Einen Posten — Bleisoldaten — 1 Karton 18 Pfg.
Einen Posten Krimmer-Handschuhe mit Leder Paar 95 Pfg.	Einen Posten Hemdenbarchent weiß 2 1/2 Meter 95 Pfg.	Einen Posten Damen-Portiettes — mit Spiralleber — Stück 95 Pfg.	Einen Posten — Ballkugeln — neue Farben von 98 Pfg. an.	Einen Posten Batist-Zaschentücher mit echter Schweiz. Stickerei 1/2 Duzend 95 Pfg.	Einen Posten Eisenbahnen mit viermal Schienen zum Aufziehen, Stück 98 Pfg.

Die noch vorhandenen **Damen- und Kinderhüte** werden zu jedem
 nur annehmbaren Preise verkauft.

Sonntag, den 4. Dezember, bleibt mein Geschäft bis 9 Uhr abends geöffnet. Umtausch nach dem Felte gern gestattet.

Bitte
 meine
 Fenster
 zu beachten.

Bitte
 meine
 Fenster
 zu beachten.

Blumentohl,
 Weiß- und Rotkraut,
 Sellerie, Spinat,
 Jr. Weintrunden,
 Kapsel in versch. Sorten
 empfiehlt billigst
Otto Böschel,
 Hauptstr. 73.

Ein guter
Winterüberzieher
 und ein Damenpaletot sehr
 billig zu verkaufen
 Bismarckstr. 23, p.

Gasthof Baußig.

Sonntag, den 4. Dezember
starkbesetzte Ballmusik,
 von 4—8 Uhr Tanzverein,
 wozu ergebenst einladet **O. Gettig.**

Restaurant zur Eintracht.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbier-Ausschank.
 ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Henke.**

Rest. Stadt Metz.

Sonnabend, Sonntag
 und Montag
großes Bockbierfest.
 Musikalische Unterhaltung.
 Stoff aus der Bergbrauerei.
 ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
 Es ladet ganz ergebenst ein **Max Hahn.**

Hermann Wros,

Hauptstraße 24
 empfiehlt sein reichhaltiges
 Lager in
feinen Ledertwaren
 als: Koffer, Taschen, Damen-
 taschen, Zigarrenetuis so-
 wie echt Rinderleder-Porte-
 manna's u. Gürtelträger.

Bockbiermützen, Bockbierplakate

äußerst billig.
Nich. Haserhorn,
 Bauhüttenstr. 3.

Gasthof Lentewitz.

Sonntag, den 4. Dezember
 öffentliche
**Ballmusik
 mit
 Bockbierfest.**
 Es ladet ganz ergebenst
 ein **H. Gräfe.**

Morgen Sonnabend früh Schlachtfest.

Karl Postach, Reugröbba.
 Morg. Sonnabend Schlachtfest.
Richard Caspari.

Jugendverein „Eintracht“ Baha.

Sonntag, d. 4. Dez. ladet
 zum **Ball** verbunden mit ko-
 mischen Vorträgen freund-
 lichst ein der Vorstand.

F.-C. „Wettin“.

Morg. abend 1/9 Uhr
 Versammlung. Der Vorst.
 Die heutige Nr. umfasst
 10 Seiten.
 Hierzu Nr. 48 des
 „Crashler an der Elbe“.

Moderne Kleiderstoffe

empfehle in großen Sortimenten
 für den Weihnachtsbedarf
 Nr. zu 0.90, 1.—, 1.10, 1.25, 1.50, 1.80, 2.—, 2.25 bis 3.75 Mk.
 nur wirklich gute Qualitäten und neueste Farben.

Schwarze Kleiderstoffe
 echt tiefschwarz und sehr haltbar,
 Nr. 0.90, 1.—, 1.10, 1.25, 1.50,
 bis 4.50 M.

Duftige Ballstoffe
 elegant, fein und solid
 Nr. 0.75, 0.90, 1.—, 1.25, 1.50,
 2.—, 2.25, 2.50 M.

Praktische Kostümstoffe
 Nr. 1.—, 1.25, 1.50, 1.80, 2.— M.

Hauskleiderstoffe
 Nr. 0.50, 0.60, 0.75, 1.—, 1.25 M.

Zu diesen empfehle aparte Neuheiten in:
 Samt, Seide, Wollstoff und Velour.

W. Fleischhauer

Inhaber: Rich. Beate.

Heute abend im Hotel zum Stern Die Dollarprinzessin.

Goldene Krone.

Sonnabend, 3., Sonntag 4., Montag, 5.
 d. M. großes
Bockbierfest.
 Feine musikalische Unterhaltung mit
 verschiedenen Abwechslungen.
 Stoff hochfein.
 ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
 Weitere angenehme Stunden versprechend ladet er-
 gebenst ein **Robert Arnold und Frau.**

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 4. Dezember
**großes Bockbierfest und
 öffentliche Ballmusik,**
 von 4—7 Uhr Tanzverein.
 10 Uhr große **Raketenpolonaise,** zwerchsell-
 erschütternde Wirkung.
 ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
 Ergebenst ladet ein **H. Bahrmann.**

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Redaktionsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Söhnel in Riesa.

Nr. 279.

Freitag, 2. Dezember 1910, abends.

63. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Der englische Wahlkampf

Ist in vollem Gange. So erbittert sich auch die beiden großen Parteien des Landes, so scheinen sie doch dem oberflächlichen Beobachter einzig zu sein in einem Punkte: beide kämpfen um die wahren Freiheiten des Landes. Die Konservativen wollen so freiheitlich sein als die Liberalen und haben auch wirklich etwas getan, um diesen Eindruck zu erwecken. Im Oberhaus wurde eine Resolution angenommen, die eine andere Zusammensetzung der Vorkammer, einen Bruch mit dem Grundsatz der Erbligkeit der Sitze, enthält. Dem ist nun noch eine weitere Forderung hinzugefügt worden, die des Referendums: bei Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern über ein wichtiges Gesetz soll eine Volksabstimmung entscheiden. Das steht demokratisch aus, wird aber von den Liberalen und den Iren aufs schärfste als ein durchsichtiger Wahltrick bekämpft, hinter dem sich der konservative Parteigang verberge. — In der Tat ist es wahrscheinlich, daß das Referendum viel häufiger den Konservativen gegen eine liberale Regierung als umgekehrt eine Chance bieten würde. Denn da das Oberhaus stets mehr nach der konservativen Seite gravitieren würde, so läme doch eine aus konservativen Unterhauswahlen hervorgegangene Regierung kaum in die Lage, von dem Referendum Gebrauch zu machen, wogegen der Widerstand des Oberhauses gegen ein liberales Kabinett sich mit Hilfe des Referendums durchsetzen könnte. Balfour, der Führer der konservativen Opposition, hat kürzlich erklärt, daß auch die große Frage der Tarifreform einem Referendum unterbreitet werden solle. Die liberalen Gegner meinen dagegen, daß diese Forderung nur ausgesprochen sei, um die Freihändler unter den Konservativen, die es namentlich in dem Industriebezirk von Lancashire noch gibt, bei der Parteiloyalität zu halten. — Die Schwäche der Position der Konservativen liegt darin, daß sie in der Defensiven stehen und genötigt waren, Konzessionen zu machen. Was freilich die Liberalen wollen, das ist der Umsturz eines mächtigen Pfeilers der englischen Verfassung, der namentlich der Befriedigung neuer Bedürfnisse auf dem Gebiete der Sozialpolitik im Wege steht. Da fragt sich immer noch, ob nicht doch die alte Bedächtigkeit des englischen Volkscharakters zu starken Neuerungen widerstreben wird. Auch ist die große Minderheit, welche die Liberalen auf die katholische, Home-rule fordernde Partei der Iren nehmen müssen, ein Hindernis für sie in den alt-

englischen Wahlkreisen. Der Premierminister Asquith versichert zwar, Redmond, der Führer der Iren, habe mit der Auflösung des Unterhauses so viel zu tun wie der Mann im Monde, aber die Iren hatten doch dem Kabinett die Vorlegung der Vetobill im Oberhaus als Bedingung für ihre Unterstützung auferlegt, und es bleibt zweifelhaft, ob die Liberalen durch die Wahlen von ihrer Abhängigkeit von den Iren befreit werden.

Der neue Reichshaushaltsetat enthält annähernd 400 neue Stellen für weibliche

Angestellte im Reichspost- und Telegraphendienst.

Hiermit wird die Zahl der von der Reichspostverwaltung beschäftigten weiblichen Angestellten 20 000 übersteigen, da bereits gegenwärtig 19 925 daselbst tätig sind, davon 5444 in etatsmäßigen Stellen. Wenn man berücksichtigt, daß sich ihre Zahl trotz aller Agitation der Frauenvereine in den siebenziger Jahren noch im Jahre 1880 auf nur 220 belief, so zeigen diese Zahlen die außerordentliche Zunahme in der Verwendung weiblicher Hilfskräfte im Postdienst während der letzten drei Jahrzehnte. Diese Zunahme ist naturgemäß in erster Linie auf die schnelle Ausbreitung des Fernsprechwesens in den letzten zwanzig Jahren zurückzuführen. Seit dem Jahre 1887 begonnene Versuche hatten zu dem Ergebnis geführt, daß wegen der höheren Stimmstärke des weiblichen Geschlechts Fernsprechgehilfinnen für den Dienst besonders geeignet sind. Allerdings hat sich im Laufe der Jahre auch gezeigt, daß weibliche Personen im höheren Grade der Dienstunfähigkeit durch Krankheit unterliegen als die männlichen Beamten. Aus diesem Grunde wurden seit dem Jahre 1905 die Bedingungen, unter denen die Annahme weiblicher Personen erfolgt, verschärft. Die im Fernsprechdienst etatsmäßig angestellten Beamtinnen erhalten ein Anfangsgehalt von 1300 Mark, das in zwölf Jahren auf 1800 Mark ansteigt, daneben Wohnungsgeldzuschuß. Außerdem werden Telegraphengehilfinnen bei Telegraphenamtern und Telegraphen-Betriebsstellen der Postämter I unter den gleichen Anstellungsbedingungen beschäftigt. Postgehilfinnen finden Verwendung zur Bedienung der Schreibmaschinen auf den Postämtern und für den Renten- und Postanweisungsvorkehr der Oberpostdirektionen. Ferner können bei den Postämtern III weibliche Personen als Gehilfinnen eingestellt werden. Schließlich werden noch seit dem Jahre 1898 Markenverkäuferinnen bei größeren Postämtern ohne Beamteneligenchaft

gegen Vergütungen bis zu 2,75 Mark täglich beschäftigt. Ihre Zahl beläuft sich gegenwärtig auf 145.

Deutsches Reich.

In einem Berliner Vororte hat die Schulbehörde zu einem Elternabend eingeladen, der in einem von der Sozialdemokratie boykottierten Saale stattfinden soll. Der „Vorwärts“ ist unersparten genug, zu verlangen, daß die Schulbehörde auf diesen Boykott Rücksicht nehme und für den Elternabend einen anderen Saal wähle. (1)

Der Jesuit Krose gibt im „Kirchl. Tagebuch“ über das katholische Ordenswesen folgende Zahlen an: In Bayern: Männerorden: 101 Klöster mit 6 Filialen und 2123 Mönchen; Frauenorden: 76 Klöster, aber dazu 1036 Filialen mit 13 279 Mitgliedern. In Preußen ist die Zahl der männlichen Verfassungen auf 145 und die der weiblichen auf 1968 angewachsen, also im ganzen 2113 mit 30 828 Mitgliedern. Hessen und Elsaß-Lothringen zählen 18 Niederlassungen männlicher Orden und 551 Mitglieder, dagegen 588 Niederlassungen von katholischen Frauenorden mit 8173 Mitgliedern. Sachsen, Württemberg, Baden und die norddeutschen Kleinstaaten sind dabei noch gar nicht mit eingerechnet.

Graf Göben, preussischer Gesandter in Hamburg, ist gestern abend gegen 7 Uhr gestorben. Adolf Graf von Göben, der verdienstvolle Afrikareisende und frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist nur 44 Jahre alt geworden. Er wurde am 12. April 1866 in Scharfenberg geboren, trat 1887 in das 2. Garde-Regiment ein und wurde 1891 zur kaiserlichen Postkast in Rom kommandiert. In den Jahren 1893 und 1894 durchquerte er Zentralafrika, wobei er das Königreich Ruanda, den Kausse und die Situngatullane entdeckte, wurde 1896 Militärattache in Washington und erwarb sich von 1901 bis 1906 große Verdienste als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Seit zwei Jahren war er preussischer Gesandter in Hamburg.

Aus Anlaß des martirischen Todes, den kürzlich ein junger Deutscher namens Weisrock als Fremdenlegionär in Marokko erlitten hat, weist die „R. A. Z.“ auf das traurige Schicksal hin, das jeden in der französischen Fremdenlegion erwartet, und gibt bekannt, daß der Kultusminister infolge dessen die Aufnahme ausgewählter Stämme aus einem Buche: „Leber das wahre Wesen der Fremdenlegion“ in die Neuauflagen von Schul- und Lehrbüchern in den westlichen Provinzen der preussischen Monarchie, die für den Eintritt von jungen Leuten in

Weihnachts-

Winterstiefel

warm gefüttert. Unentbehrlich bei Nässe und Kälte.

Gesellschaftsschuhe

neueste Modelle von nur ersten Firmen.

Alleinverkauf der Marke „Salamander“.

Populärste Damen- und Herrenstiefel aus den größten Schuhfabriken Europas.

Deutsche und Petersburger Gummischuhe.

Alle Arten Gummischuhe in größter Auswahl zu jedem Preise. Kräftige Arbeitstiefel zu billigsten Preisen.

Riesa

Schuhhaus „Fortuna“

Gröha

Hauptstr. 39 a.

Georgplatz 9.

Einen Posten zurückgegebene Winterwaren ganz billig. Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Bei Einkauf von 1 Paar Herren- oder Damenschuhstiefeln besonders reizende Zugabeartikel.

Für Stotternde!

Am Montag, den 5. d. Mts., von 11—1 und von 2—7 Uhr findet in Riesa, Hotel Deutsches Haus, Sprechstunde statt, woselbst Auskunft erteilt wird über mein neues radikales Heilverfahren. Praktische Ärzte und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde unterrichten sind zuerst von mir gebitt. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anhalten ohne den erwünschten Erfolg besucht) diesbezügliche Originalzeugnisse stehen zur Verfügung. Leidende können sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit von dem Uebel befreien (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern beseitigt werden. Versäume es im eigenen Interesse kein Leidender meine Sprechstunde zu besuchen. Im letzten Jahre gingen bei mir über 500 Dankgebühren von Personen ein, die sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst gebitt haben. Diese Briefe liegen zur gefälligen Einsicht aus. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten, selbst gebitt. Mein Verfahren wird sogar von Behörden erworben und in Schulen angewandt. Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 Mt zu entrichten. Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover, Gröhastr. 11. Direktor Bernede.

Rieser Piano-Haus

E. Motika

Riesa, nur Wilhelmstraße 10

empfiehlt für Weihnachten sein großes Lager

Pianinos

in allen Preislagen.

Neueste Modelle. Nur erstklassige Werte. Resistenten für solide Pianinos wollen, bitte, im eigenen Interesse nicht verkümmern, vor jeder weitem Kaufabschluss erst ohne Kaufzwang mein Lager zu besichtigen und ohne Verbindlichkeit Preis einzufordern. — In Referenzen. —

Scheuer-Knie-Matten

einfach und empfehlenswert für jeden Haushalt, Stück 1 M. 40 Pfg., preiswert und unverwundlich.

Fuss-Abstreicher

in großer Auswahl: Ketten- oder Gittermatten, Fasermatten, Ledermatten, Japan-, Holländer- u. Kutschermatten, Fußmatten f. Droschken etc., Fußunterlagen.

Cocos-Läufer

Fuss-Abstreichbürsten.

Nicht vorrätige Größen werden auf Bestellung geliefert. Billige Preise!

F. W. Thomas & Sohn

Hauptstraße 68, neben d. Riesaer Bank.

Für Weihnachts-Geschenke

biete ein großes Sortiment

Blusen- und Kleiderstoffe

in neuesten Mustern und vorzüglichsten preiswerten Qualitäten, sowie

Damen- u. Mädchenjackets

Capas und Stragen

in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Heinrich Lohmann Nachf., Albertplatz.

Schnellnähmaschine

„Rotatio“.



Näht 3 mal so schnell.

Die feinste der Gegenwart.

8 Jahre Garantie.

Billigere Systeme von 45 M. an.

Adolf Richter, Hauptstr. 60. Eingang Hausfl.

— Reueit: Versenkbare Nähmaschinen. —

die Fremdenlegion in erster Linie in Betracht kommen, angeordnet habe. Auch die Schulaufsichtsdirektoren sollten darauf halten, daß die Schulkinder in geeigneter Weise aufgeklärt werde, und ferner soll eine ähnliche Aufklärung den Fürsorgebehörden zuteil werden, bei denen die Gefahr des Eintritts in die Fremdenlegion besonders groß ist. (Siehe auch: Frankreich.)

Die erste Division moderner deutscher „Dreadnoughts“, Linienschiffe von 18500 Tonnen, wurde im Herbst d. J. durch die Bauvollendung von „Rheinland“ und „Posen“ vollständig, nachdem im Herbst 1909 „Rassau“ und „Westfalen“ fertig geworden waren. Jetzt befinden sich vier weitere Linienschiffe, welche die „Helgoland“-Klasse bilden, im Ausbau. Von ihnen werden „Helgoland“ auf den Howaldtwerken in Kiel, „Ostfriesland“ auf der Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven, „Thüringen“ auf der Borswerft in Bremen und „Oldenburg“ auf der Schiffbauwerft in Danzig erbaut. Die vier Schiffe gleichen im wesentlichen den Linienschiffen der „Rassau“-Klasse, haben allerdings einige auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit den neuen Schiffen erreichte Verbesserungen. „Helgoland“ und „Ostfriesland“ sollen im Herbst 1911, „Thüringen“ und „Oldenburg“ im Herbst 1912 fertig werden. Dann erst wird die Bildung eines aus modernen Linienschiffen bestehenden Geschwaders möglich sein. Wie die „Rassau“-Klasse soll auch die „Helgoland“-Klasse in Wilhelmshaven stationiert werden.

Für die Wiedereinführung der Schuldhaft tritt die Thüringer Handelskammer ein. Die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Leistung des Offenbarungseides führen meist zu hohen Kosten für den Gläubiger, der Erfolg steht aber dazu in keinem Verhältnis. Eine unterfränkische Firma machte in einer Eingabe an die genannte Kammer folgende Änderungsvorschläge: Die Gebühren von 15 Mark für Vorführung des Schuldners sollen ermäßigt werden. Wenn der Schuldner sich weigert, den Eid zu leisten, solle er so lange in Haft gehalten werden, bis der Gläubiger oder sein Vertreter erscheinen kann. Die Namen der Schuldner sollten in einer schwarzen Liste veröffentlicht werden. Die Vorauszahlung von 45 Mark für Verpflegung des Schuldners sei zu hoch, der Betrag solle ermäßigt werden. Die Kammer schloß sich diesen Vorschlägen an und beschloß, sie dem Deutschen Handelstag zu unterbreiten.

Zur Verfassungsfrage in Mecklenburg wird mitgeteilt: Der Abg. von Treuenfels hat dem Landtage den Antrag unterbreitet, die Verfassungsfrage durch das Zweikammersystem zu lösen. Jede Kammer soll 50 Mitglieder haben. Die gestern begonnenen kommissarisch-deputatistischen Verhandlungen über die Verfassungsfrage haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Protest gegen die Reichswertzuwachssteuer hat in einer Eingabe an den Reichstag auch der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe erhoben, der in 600 Bezirks- und Ortsverbänden mehr als 22000 deutsche Baugeschäfte umfaßt. Sollte die Einführung der Reichswertzuwachssteuer dennoch beschlossen werden, so verlangt der Arbeitgeberbund zahlreiche Änderungen der dem Gesetzentwurf von der 15. Reichstagskommission in der zweiten Lesung gegebenen Fassung.

Aus unseren Kolonien.

Ueber die Leutenot in Südwestafrika veröffentlichten die „Windhuker Nachrichten“ folgenden Vorschlag eines Farmers: Seit sechs Monaten bemühe ich mich, einen Mann oder Jungen zu bekommen. Auf dem Ortspolizeibureau wird mir allemal gesagt: „Die Leute sind so knapp und das beste ist, Sie suchen sich selbst welche.“ — Nach diesem hin und her bin ich endlich zum Eingeborenen-Schulmeister Franz gegangen, und erhielt als Antwort: „Obgleich die Wert so groß ist, so sind

noch keine Leute da; und es werden auch noch immer weniger, die Leute gehen mehr weg, als daß sie zu kommen.“ — Die letzte Instanz war nun Herr Missionar Wandres, an den ich mich in der Not wandte; letzterer erklärte mir sehr liebenswürdig, daß er über die Leute kein Verfügungsrecht hätte und mir daher nicht helfen könnte. Was soll ich nun tun? Seit sechs Monaten schaffe ich täglich meine Milch selbst zur Stadt; im Garten kann ich nichts bauen, da mir die Arbeitskraft dazu fehlt. Ein Eingeborener geht mit dem Großvieh, ein Junge mit den Küllern. Wenn nun einer von diesen beiden Stellen vacant wird, so bin ich gezwungen, entweder mit meinem Vieh selbst auf die Weide zu gehen, oder daselbe im Kraal verhungern zu lassen. Sollte sich diese Not nicht in aller Kürze ändern, so bin ich gezwungen, mein Vieh zu verkaufen und eine andere Kolonie aufzusuchen, in der die Arbeiterverhältnisse besser sind.

Stallen.

Ein Winteraufenthalt der Jarin in Stallen soll geplant sein. Aus Rom wird geschrieben: Seit einigen Tagen sind mehrere Vertreter des Hofstaates Jar Nicolau in Stallen anwesend, um Verhandlungen wegen eines Quartiers für die kranke Jarin für die Winterzeit an einigen Orten der italienischen Riviera zu pflegen. Ursprünglich war für diesen Zweck ein Schloß auf französischem Boden, und zwar in der Nähe von Cannes, in Aussicht genommen. Die Vorverhandlungen haben sich aber gescheitert, nachdem die Kerte für ein noch milderes Klima plädierten, als es Cannes besitzt. Das Hauptaugenmerk der Quartiersucher, denen zwei Mitglieder der russischen Botschaft in Rom zugeweiht sind, richtet sich auf ein herrliches Besitztum, das halbwegs zwischen Genua und Rapallo liegt.

Niederlande.

In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer, in der über das Budget des Ministeriums des Neuhern verhandelt wurde, warf der Sozialist Hugenholz der belgischen Politik Vorwürfe gegen die Neutralität vor. Insbesondere werde Deutschland zum Nachteil Englands begünstigt, was in dem Projekt der Rüstungsvereidigung zum Ausdruck komme. Der Liberale Patyn betonte, Holland sei keineswegs verpflichtet, die Schelde für kriegsführende Mächte, welche die Neutralität Belgiens schänden wollten, zu sperren. Die Befestigung von Vlissingen würde durchaus keinen unfreundlichen Akt gegen Belgien bedeuten.

Frankreich.

Das große Aufsehen, welches das Pariser Journal mit seinen Mitteilungen über die nichtswürdige Behandlung des Fremdenlegionärs Weissbrock durch einen Leutnant und einen Unteroffizier erregte, hat den Reich des Sensationsblattes Matin gewedt, das überdies der Regierung einen Dienst erweisen wollte. Das Blatt behauptete, die ganze Geschichte sei erfunden, ein Soldat Weissbrock habe in der Fremdenlegion nicht existiert und einen Ort Souls (das Journal hatte sich der französischen Orthographie bedient), aus dem Weissbrock stammen solle, gebe es überhaupt nicht. Indessen ist der Matin schlagend der Willkür überführt worden. Zunächst sind die Daten, die das Journal gegeben, von dem Korrespondenten dieses Blattes in Libya (Marokko) sorgfältig gesammelt und kontrolliert worden. Kameraden, die sich auf die Suche des den wilden Tieren überlassenen marrokanischen Weissbrock begaben, fanden sein Gerippe. Die Missetäter, die ihn preisgegeben, hatten ihn, weil er, vom Durst gequält, gegen das bestehende Verbot Wasser aus einer Pfütze getrunken, zur Strafe einer Marschtoritur unterworfen und ihm, als er nicht mehr gehen konnte, jede Hilfe verweigert. Weissbrock ist aus Souls (Oberessaf), Sohn eines alten, mehrfach ausgezeichneten franzö-

sischen Soldaten. Der junge Mann ist nicht aus Leidenschaft, sondern beauftragt durch die Anhänglichkeit des Vaters an die französische Armee, mit achtzehn Jahren in die Fremdenlegion eingetreten. Ständen die Dinge anders, handelte es sich etwa um einen „Preußen“, so hätte das Journal kaum eine „Enquete“ veranlaßt, und die Sache wäre auch nicht vor die Kammer gekommen. Auch hätte man wohl nicht erfahren, daß einige Soldaten von ihren Vorgesetzten bereits bedroht wurden für den Fall, daß sie die Wahrheit über den Fall sagen würden.

Mexiko.

Verschiedene Meldungen, welche Londoner Blätter aus der Hauptstadt Mexikos veröffentlichten, deuten darauf hin, daß die in den letzten Tagen veröffentlichten Nachrichten von einer vollständigen Unterdrückung einer angeblich an sich schon schwachen Revolution im Lande doch etwas zu optimistisch gefärbt waren, denn im Norden der Republik wird noch immer andauernd zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen gekämpft. Auch die mexikanischen Vertreter der amerikanischen Zeitungen bleiben dabei, daß die aufrührerische Bewegung noch nicht unterdrückt worden sei, sondern die Regierung tue alles, was in ihren Kräften steht, um die Lage günstiger erscheinen zu lassen, als sie in Wirklichkeit ist, weshalb sie alle Forderungen auf das strengste inskurieren. Senator Madros sei nicht verwundet, sondern er stehe an der Spitze seiner Abteilung im Felde. Einem Telegramm der Times aus der Hauptstadt Mexikos zufolge ist der General Ravona mit einer starken Abteilung Regierungstruppen gegen die Stadt Chihuahua marschiert, bisher sind aber seine Truppen nicht auf den Feind gestoßen. Die Stadt soll ruhig sein, aber die Verbindung mit Cuernavaca ist noch immer abgebrochen.

Eingefandt.

(Bekanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Am 26. v. Mts. erhielt ich ein Flugblatt der Sozialdemokratischen Partei, in welchem wieder einmal hochberühmte Loblieder auf die Volks-Zeitung gesungen und alle anderen Zeitungen in niederträchtigster Weise verunglimpft werden. Vor allem fiel mir der Satz auf, welcher gegen das „Rieser-Tageblatt“ sich richtete. Im Flugblatt heißt es unter anderem: Alle Wochen sind im Rieser Tageblatt derartige Artikel zu finden, durch die in entstellter, der Wahrheit zumiderlaufenden Weise über angebliche Vorgänge in der Arbeiterbewegung berichtet wird usw. Hierzu möchte ich doch den Genossen ein Beispiel ihrer über alles „erhabenen“ Agitation anführen, wie dieselbe betrieben wird, um Mitglieder zu angeln. In einer Fabrik in Oröba arbeitet seit August d. J. ein 15-jähriger Knabe, bei dem Eltern wohnhaft. Dieses Kind, welches mit verscherzte, keine blasse Ahnung von Sozialdemokratie oder irgend einer Partei, mag sie heißen wie sie will, zu haben, wird seit Wochen und Monaten von mehreren älteren Mitarbeitern in der schändlichsten Weise bearbeitet, um in die sozialdemokratische Organisation einzutreten. Der Knabe erzählte mir, was für Worte bei der Verarbeitung fallen und er es kaum mehr vor den „lebenswichtigen“ Genossen aushalten könne. Er müsse entweder zu den Genossen übertreten, oder die Arbeit aufgeben, um Ruhe vor Angriffen zu haben. Meine Feder sträubt sich, die Worte, die der Knabe zu hören bekommt, niederschreiben. Dem Knaben gab ich den Rat, sich an den Betriebsleiter der Fabrik zu wenden, dies will er aber nicht, da er befürchtet, daß er es dann durch die Genossen noch schlechter habe. Es ist nur zu begrüßen, wenn die bürgerlichen Blätter derartige Fälle von sozialdemokratischem Terrorismus veröffentlichten, um der breiten Masse der Arbeiterschaft damit die Augen zu öffnen. H. G.

Mangel an Einsicht

Ist es, wenn manche Hausfrauen dem Gebrauch der Margarine noch immer abgeneigt sind. Man sollte statt Butter, die immer mehr im Preise steigt, nur die

Pflanzenbutter-
Margarine, Marke

Cocosa

verwenden. Cocosa bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft und ist auch auf Brot gegessen von feinsten Meiereibutter nicht zu unterscheiden.
Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten
Jürgens & Prinsen, G. m. b. H.
Goch (Rhid.)

MIGNON-

KAKAO SCHOKOLADE

1/2 Pfund 1.00, 1.00, 2.00 u. 3.00 Mk.
Alleinige Fabrikanten

David Söhne A.-G. Halle a. S.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Puppenklinik v. Otto Heil

Hauptstraße 20
(Endstation der Straßenbahn)

empfiehlt große Auswähl in
Kugelgelenkpuppen mit Wimpern, echt Walters-
hausener Fabrikat.
Charakterpuppen und Babys besser Ausführung.
Lebendkörper mit Haut und Gelenkgeleis.
H. Köpfe in Bistuit und Celluloid.
Reizende Perücken von Mohair und echtem Haar,
woran sich es schon frischeren läßt. Haar kann
dazu gebraucht werden.
Gekleidete Puppen von 50 Pfg. an.
Celluloid-Puppen mit bewehrten Armen u. Beinen.
Reiche Auswähl in Zäpfchen, Hänchen, Hüten, Schuhen,
Strümpfen usw.
Reparaturen an allen Puppen werden bestens ausgeführt.
Patienten bald erbeten. Patienten bald erbeten.
Man beachte, bitte, die Fenster.

Billiges Angebot!

Schwarze und bunte Kleiderstoffe

um gänzlich damit zu räumen sind
weit unter Preis zu haben bei

Firma **Theodor Müller,**
Hauptstraße 30.

Städt. Sparkasse Mühlberg a. E.

Tägl. Verzinsung. — Zinsfuß 3 1/2 %.

Ueberweisungs-Verkehr.

Geöffnet vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 3—4 Uhr.
Sonn- und Feiertags geschlossen.

Unser Hausbursch
Friedrich



Ist heut beinah
ausser sich
denn der Stiefel
blitzt famos

So putzt
Schuhcreme
Pilo blos.

Pilo ist überall zu haben.

Eingelandt.

(Besonders ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)
 Zu dem Eingelände im Riesaer Tageblatt vom 29. d. M. ist man hier im Hausbesitzerkreise sehr erkrankt, daß mehrere Hausbesitzer zu der Ansicht gekommen sein sollen, eine Wertzuwachssteuer für Gräben gut zu heißen. Im Grunde genommen werden es wohl keine Hausbesitzer sein, denn genannter Artikel riecht nach ganz anderen Interessen. Kann wohl ein Eigentümer eines Fabrikgrundstückes, welches keinen Wertzuwachs zu erwarten hat und nach seiner Fabrikation abbaut, die Wertzuwachssteuer gut heißen, aber niemals ein Hausbesitzer, welcher sein Grundstück durch Fleiß und seiner Hände Arbeit einen Wertzuwachs verschafft hat und soll dann mit der Wertzuwachssteuer bestraft werden. Im übrigen dürfte man den Hausbesitzern gerade von dieser Seite wohl das Recht nicht absprechen, ihre Kandidaten auszustellen, welche auch wirklich die Interessen der Hausbesitzer vertreten. Bodenreformersche Gedanken dürften auch dazu beigetragen haben, daß man Zahlenmaterial herbeigeschafft hat, welches den Einwohnern Gräben Gläubigen machen soll, die Wertzuwachssteuer sei auch für unseren Ort zum Vorteil. Dieses Material ist von keinem Hausbesitzer gutgeheißen, sondern immer nur von dem betreffenden Gemeindevorstand eingefordert worden. Auch lassen die Herren außer acht, daß Gräben im Wachsen begriffen ist und der Fortentwicklung sehr nötig bedarf. Wollen wir auf viele Jahre hinaus die Bassen auf unseren Schultern behalten, welche uns durch ein Wasserwerk, sowie andere Bauten aufgebürdet wurden? Ganz gewiß nicht. Gräbe zählte zur Zeit des Beschlusses fürs Wasserwerk 4500 Einwohner, das Werk wurde für 20000 Einwohner

gebaut, folglich hat man mit einem ziemlich schnellen Zuwachs gerechnet. Dieser soll nun durch allerlei Laken des Grundbesitzes aufgehoben werden, dabei nennen sich diese Herren Antragsteller fortwährend und wollen den Hausbesitzern ihre Ansicht aufzwingen; eine solche Totalpolitik. Angenommen, in Gräbe wäre die Zuwachssteuer eingeführt, das Rittergut davon ausgeschlossen, weil nicht zu treffen, so würde die Folge davon sein, daß Riesa und die umliegenden Ortschaften die Bauerschaft an sich ziehen und Gräbe nicht mit seiner Einwohnerzahl zurück. Bekanntlich melden auch die Geldgeber diese Orte, wo eine Zuwachssteuer eingeführt ist. Den Schaden davon hat der Hausbesitzer, denn er läßt Gefahr, seine Hypotheken mehr zu bekommen und das ist ein schwerer Schlag für den Hausbesitzer. Wenn nun die Herren behaupten, sie wollen nur die großen Realgesellschaften treffen (die Landbesitzer inbegriffen), so müßten sie nicht eine Steuer einführen wollen, welche ihren Namen noch auch die Häuser trifft. Auch die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert wurde gleichzeitig beantragt eingeführt, das gab den Hausbesitzern zu bedenken, man wollte also alle Grundstücke treffen, auch die alten baufälligen, welche sowieso der Reparatur, somit der Geldausgaben bedürfen. Man wird bemächtigt sein, uns das hier Gesagte zu widerlegen, es soll uns aber in unseren Gläubigen nicht betreffen, denn daß die Herren Mieter das Los der Hausbesitzer nicht verbessern helfen, darüber sind sich die Hausbesitzer einig, und wenn gleich einige Hausbesitzer mitlaufen sollten und den Bod zum Gärtner machen, so wird das an der Taxation immer noch nicht ändern, daß ein Mieter nicht die Interessen der Hausbesitzer teilen und vertreten kann. Die Hausbesitzer sind uns auch darüber einig, daß wir gern unsern Teil zu den Ge-

meindeabgaben beitragen wollen, wir haben uns auch noch nicht darüber beschwert, es sei uns zu viel, im Gegenteil, wir haben eine Extrasteuer auf uns genommen, die andere Ortschaften nicht haben, auch nicht Riesa, die Gemeindegrundsteuer. So hat der Haus- und Grundbesitz in Gräbe 1/4 der betragenden Steuern der politischen Gemeinde erst zu beden, ehe ein Mieter auch nur einen Pfennig zu zahlen hat. Die neue Reichskampfstener und Besitzwechselabgaben bringen dem Reich und den Gemeinden ganz enorme Beträge ein und werden auch diese nur von den Besitzenden getragen. Ein Beispiel hierzu: In Gräbe wurde ein Kauf abgeschlossen, das Grundstück kostete gegen 80000 Mark, die Abgaben betragen 1700 Mark. Also fort mit weiteren Bassen für den Haus- und Grundbesitz, weg mit der Wertzuwachssteuer für Gräbe, sie ist hemmend für das Baugeschäft, sie verteuert die Mieten und ist unsozial, also verwerflich.
Mehrere Hausbesitzer.

Wasserstände.

Dezember	Riesa			Elbe					Riesa	
	Wasserstand	Höhe	Wasserstand	Höhe	Wasserstand	Höhe	Wasserstand	Höhe		
1.	+ 38	+ 34	+ 48	+ 121	+ 68	+ 162	+ 134	+ 169	+ 10	+ 85
2.	+ 35	+ 29	+ 00	+ 142	+ 72	+ 175	+ 168	+ 207	+ 46	+ 117

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 3. Dezember:
 Nordöstliche Winde, zeitweise aufheiternd, etwas Kälte, kein erheblicher Niederschlag.

Goldner Kiemer
 verloren Goethestr. — Kaiser Wilhelm-Platz. Gegen Belohnung abzugeben. In d. Exp. d. Bl.
 Junger Kaufmann sucht per 1. Januar häßlich.

möbliertes Zimmer
 mit Schreibtisch in besserem Hause und möglichst in der Nähe der neuen Glasfabrikenwerke. Offerten unter C G postlagernd Kommatzsch.

Kaufmann sucht per sofort **möbl. Zimmer** mit Kaminheizung. Off. u. R 100 an die Exp. d. Bl.

Gelucht wird für 1. Jan. ein schönes, sauberes möbl. Zimmer am Kaiser Wilhelm-Platz oder dessen Nähe. Angebote mit Preisangabe u. B H an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung
 ist zu vermieten u. kann zu Ostern bezogen werden. Zeitthain 46 b.

Hypoth. Gelder sof. oder später zahlbar an I und II. Stelle. O. Röber, Dresden, Straußestraße 23.

Neu! Gelddarlehen auf Möbel u. Bürgschaft Kreditgesellschaft Reform, Plauen i. V. Rein Schmidt, Fig. Kapit.

Junger kräftiger **Arbeiter** für den ganzen Tag gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.



Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA“, welche unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.

In einschlägigen Geschäften erhältlich.
SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleeve.

Thürmer-Flügel Pianos

Kunstspielapparat als Vorsatz- wie als Einbauapparat **Phonola**

Harmoniums erster Fabriken in unübertroffener Qualität und großer Auswahl am Lager.

Ferd. Thürmer, Hoflieferanten, Meissen i. Sa., Martinstr. 12.

Eisenbahnkarte von Mitteleuropa,

hochfeine Ausführung, empfiehlt zum Preise von 50 Pf., so lange der Vorrat reicht die

die Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt“,
 Goethestraße 59.

Christliches Mädchen,
 bei Familienanschluss 1. Jan. oder später als Magd gesucht. Näheres beim Klempnermstr. Gösch, Albertplatz.

Für 1. Jan. suche ich ein sauberes zuverlässiges **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen. Vorgustellen mit Zeugnissen von 9—3 Uhr bei **Frau Elise Napp,** Friedrich August-Str. 42, 2, gegenüb. Realprogymnasium.

Jüngeres **Hausmädchen** per 1. Jan. nach Radebeul gesucht. Off. unter K 30 postlagernd Radebeul.

Besseres, anständiges **Mädchen** sucht Stellung als Verkäuferin. Off. bitte unter G H 338 an die Exp. d. Bl.

Einige kräftige **Arbeiter** erhalten dauernde Beschäftigung. **Dachziegelabrik, Gräbe.**

Einige **Zimmerleute** werden noch angenommen **Gartenhobelwerk Gräbe.**

Tucht. Schneidmüller wird in dauernde Stellung gesucht. **Baummeister Järu, Cöln.**

Tägl. frisch ger. Heringe, mar. Heringe, ff. Kollmühle, Brauheringe, sowie saure und Pfeffergurken, frisch gepr. Speiseeisendi empfiehlt **Otto Tauscher, Poppitzerstr. 25.**

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 2. Dezember 1910.

Prozent	Titel	Kurs	Verk.	Dez.	Titel	Kurs	Verk.	Dez.	Titel	Kurs	Verk.	Dez.	Titel	Kurs	Verk.	Dez.
3	Reichsanleihe	83,30	5	5	Bank für Bauten	106	18	18	Elektr. Internat. u. Reichsanl. Fabr.-Bk.	240,75	11	11	Porzellan, Ton-, Glas-, Emaille-, Glasfabr.-Akt.	173,50		
3 1/2	do. alte	92,30	4	6	Bank für Grundbesitz	92	5 1/2	4	Electra	107	12	12	Dachziegelabr.			
4	do.	101,85	8 1/2	9	Baub. f. b. Westb. Dresden	220	10	5	Rehlig	145	10	10	Stahl			
3	Sächsische Rente 5000 M.	82,65	5	5	Dresdner Baugesellschaft		16	12	Selbig & Raumann	258	10	10	Reizner Ofenfabrik			
3	do. 500 M.	89,95					30	80	do. Genussscheine	1080	8	0	Sächs. Ofenfabr. Teichert	205		
3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	92,20							Wußt. u. Wußt. abgeft.	193,50	5	9	Glasfabr. von Hofmann	85		
3 1/2	do. 1852/88 große	85,35							Schlacht Stamm-Aktien	107	16	16	V. Hirsch Tafelglas	134,75		
3 1/2	Preussische Consols	83,60							do. Vorzugs-Aktien		20	18	Glasindustrie Siemens			
3 1/2	do. alte	92,30	7	8					Wanderer Fahrradwerke	370,25	0	4	Sächs. Glasfabrik			
4	do. neue v. 1909	102	5	1					Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.				Steingut Görnerich	270		
			6	2					Bergbauerei Riesa	120,50	10	10	Diverse Aktien.			
			11	11					l. Fulmbacher	301	28	23	Chem. Fabr. von Hegden	197		
			6	5					Fulmbacher Berg	124,75	14	14	Freig. Schulz	340		
			10	10					Deutsche Bierbrauerei	118,50	15	12	Gehe & Co.	270,75		
9	Transport-Aktien.		20	20					Freiwilliger-Brauerei	725	10	10	Baumwollspinn. Zwickau	160		
7	Speich- u. Exped.-A.-G.	191,25	14	10					do. Genussscheine		5	9	Chem. Akt.-Spinnerei			
11	Verreinigte Elbschiffer	71,50	10	10					Schifferei		8	8	Goldrig			
			24	22					Gambrius-Brauerei	129	8	8	Westphalen	98,50		
9	Bank-Aktien.		5	8 1/2					Schifferei	88	15	13	Waidauer Kammgarnsp.	247		
7	Deutscher Bank	163	12	12					Hofbrauhaus I.	193	20	20	Dittersdorf-Pragantia-Gr.	408		
9	Sächsische Bank	169	8	6 1/2					do. II.	78,25	14	14	Hederfabrik Lydie	248		
7	Sächs. Bodencred.-Anst.	148	12	10					Rigi	95	8	10	Dynami Trakt Comp.			
7	Witteld. Privatbank	128,25	12	10					do. H.	74,75	9	9	Kartonnagenindustrie	217		
			12	11					Mönchsgr.	190	18 1/2	15	Dresdner Gardinen			
0	Papier- und Papierfabrik-Aktien.		15	15					Wauerniger Bagereller	180	6	6	Wauerniger Spinnfabrik			
4	Chemischer Papierfabrik		18	11					Wiesinger	143	8	9	Wauerniger Wollmanf.	172		
4	Dresdner Papierfabrik	96,75	80	20					do. Genussscheine	340	17	17	Ver. engl. Singspieldr.	837		
3	Wernemann Kamera	16,75	12 1/2	12 1/2					Schloß-Überringer				Dejter. Noten	85,15		
10	Wenger Patent	183,50	11	10					Societätsbrauerei	139						
5	Verreinigte Waagner	77	5	5												
10	Wagnerwerke	203	14	8												
6 1/2	Zeitung-Fabrik	120,50														

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2

Aktiengesellschaft — Geschäftsstelle Riesa
 (vormals Menz, Blochmann & Co.)
 Magdeburg. Dresden. Hamburg.

Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—
 Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
 Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen Bank), Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.

Gasthof Ragewitz.

Sonntag, den 4. Dezember
Karpfen-, Gänse- und
Hasenbratenschmaus
mit Ball,

wozu ergebenst einladet.
Rob. Wenkelt.

Gasthof Weidig b. Sk.

Sonntag, den 4. Dezember
großes Bockbierfest und
Bratwurstschmaus,
verbunden mit
feiner Ballmusik.
10 Uhr Rägenpolonaise.
Dazu ladet freundlichst ein
Edwin Köpfer.

Gasthof Ledwig.

Sonntag, den 4. Dezember
Bockbierfest mit
stark. Ballmusik.
Um 10 Uhr Polonaise mit
Rägen. ff. Bodwürstchen.
Kettisch gratis.
Hierzu ladet ergebenst ein
L. Eberhardt.

Man fordere überall:
Das gute Riebeck-Bier.



Wenn Sie sparen wollen
so kaufen Sie
Panther-Stiefel,
die besten sind bekanntlich
die billigsten.
Paul Großmann,
Wiesla, Bettnerstr. 2.



Selbstgefert. Schnürzehen
und -Lästen empfiehlt
Paul Marie,
Pauscherstraße 10.

Wagenfett
Leder- und Nuffett
Maschinenfett
Separatorenöl
Maschinenöl
Fußbodenöl
Nähmaschinenöl
Fahrradöl
Automobilöl
Patentachsenöl
Bohnerwachs
Saalspritzwachs
nur beste Qualitäten,
empfiehlt

Sedor Schmalzried,
Wiesla a. Elbe,
Hauptstraße 51.
Verland auch nach auswärt.

3 getragene
Winterüberzieher,
darunter ein besserer, für
mittlere Figur passend, billig
zu verkaufen. Bahndorferstr. 3, 1. r.

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 4. Dezember
ladet von 4 Uhr an zum
Tanzverein,
sowie zu Kaffee und Kuchen er-
gebenst ein W. Seitz.

Gasthaus Oropth.

Sonntag, den 4. Dezember
ladet zum
Bockbierfest und
Bratwurstschmaus
freundl. ein Robert Otto.

L. S. Militärverein Bältnitz u. U.

Sonntag, den 27. Nov. und Sonntag, den 4. Dez.,
nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr im neuen Saal
zu Bältnitz Aufführung des großen patriotischen Festspiels
Germania in Freud und Leid.

35 leb. Bilder aus der Germanenzeit bis Kaiser Wilhelm II.,
mit verbindendem Text und Musik von Herrn. Klein m.
Großartige Ausstattung. Ca. 300 prächtige Kostüme.
Sperfrist (numeriert) 1 Mark.
Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.,
3. Platz 30 Pfg. Vorverkauf bei Herrn Wehle, Nichtensee
und im Saalhof Bältnitz. Militär und Kinder die Hälfte.

Max Werner

Handschuhmacher und Bandagist
Hauptstraße 65 Riesa Hauptstraße 65

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Glaçhandschuhe in weiß, farbig und schwarz
Glaçhandschuhe in weiß, 8-, 12- und 16 Knopflang
Glaçhandschuhe mit Plüsch- und Wollfutter
Reit-Handschuhe mit Pelz- und Wollfutter
Pelz-Handschuhe
Wildlederne Handschuhe für Herren und Damen
Krimmer-Handschuhe, Trikot-Handschuhe für
Herren, Damen und Kinder
Ball-Handschuhe in Seide und Zwirn.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

J. Wildner, Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 10, Fernsprecher 222
erlaubt sich hiermit zum Besuch der reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen.

Diese enthält wieder eine ganz hervorragende Auswahl

aparter Neuheiten

passender Weihnachtsgeschenke in

Luxus-, Galanterie-, Nippes-,
ff. Lederwaren, Gebrauchs- u.
Kunstgewerbl. Gegenständen
Emaill- u. Rein-Aluminium-
Kochgeschirre, Glas-, Porzellan-

sowie sämtlichen

Spielwaren.

Auch ohne Kauf ist
Ansicht gern gestattet.



Gasthaus Stadt Freiberg.

In unseren festlich decorierten
Räumen halten wir ein fideles
Bockbierfest,
verbunden mit einer lästigen Bier-
musik ab.
ff. Bodwürstchen. Kettisch gratis.
Stoff hochzeit. Stoff hochzeit.
Es laden hierzu ergebenst ein
Arns König und Frau.

Parkschlösschen.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbierfest.

Restaurant Gambrinus.

Sonnabend, den 3., Sonntag, den 4. und
Montag, den 5. Dezember
großes Bockbierfest.
Feine musikalische Unterhaltung.
ff. Bodwürstchen. Kettisch gratis.
Dazu ladet ergebenst ein Reinhold Werner.

Restaurant Opitz.

Sonnabend, den 3., Sonntag, den 4. und
Montag, den 5. Dezember
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Unterhaltungsmusik.

Hotel zum Gesellschaftshaus

ladet hochgeehrte Damen und Herren
für Sonntag, den 4. Dezember zur
Kirmesfeier u. Kaffeekränzchen
ganz ergebenst ein.

!Kleines Kuffenhaus!

Zum Bockbierankich, Sonnabend, |
den 3. Dezember | Anfang
groß. Skat-Tournier 9 Uhr. |
Sonntag, den 4. Dezember |
großer Bockbierrummel
mit musikalischer Unterhaltung und humoristischen
Vorträgen.
Montag: Fortsetzung des Bockbier-Ausschankes.
Zu diesen genussreichen Stunden laden freund-
lichst ein Otto Boden und Frau. |

Vindengarten Weida.

Zu der Sonntag, den 4. Dezember stattfindenden
Hauskirmes
lade hierdurch alle werten Gäste, Geschäftsfreunde und
Gönner ergebenst ein Th. verw. Walter.

Gasthof „Admiral“, Boberfen.

Sonntag, den 4. Dezember
:: großes Bockbierfest, ::
verbunden mit feiner Militär-Ballmusik,
von 4-7 Uhr Tanzverein.
Abends 10 Uhr Rägenpolonaise.
Sonnabend Anstich.
Kettisch gratis. ff. Bodwürstchen.
Hierzu ladet freundlichst ein W. Gähnelin.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 4. Dezember
• großes Bockbierfest •
mit öffentlich. starkbesetzter Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein.
Sonnabend Anstich.
Kettisch gratis. ff. Bodwürstchen.
Hierzu ladet freundlichst ein Arthur Dähne.

Restauration Brauerei Röderau.

Morgen Sonnabend, den 3. Dezember
großes Skat-Tournier.
Anfang 1/9 Uhr.
Es laden alle Skatfreunde hierzu ergebenst ein
Bruno Köthe.

Lose I. Klasse 159. Lotterie
Ziehung am 7. und 8. Dezbr. 1910
empfiehlt Ferdinand Schlegel.

2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Lauer & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Erich J. J. J. in Wien.

N: 279.

Freitag, 2. Dezember 1910, abends.

68. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung. Donnerstag, den 1. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Rumm, Dr. von Tschammer.

Erste Lesung des Kurpfuschergesetzes.

(2. Tag.)

Abg. Dr. Mayer (Z.): Die Vorlage schießt weit über das Ziel. Das Wissen macht es nicht allein. Wie viel Leidenden hat nicht Friesnig und Pfarrer Kneipp geholfen. Diesen ärztlich nicht approbierten Kolonten darf ihre Gegenständigkeit nicht geschnitten werden. Auch die charitativen Werke würden darunter leiden.

Abg. Stäufen (Sop.): Wünschenswert wäre eine Statistik, wieviel Kranke in den letzten Jahren wegen sogenannter Kurpfuscherei angelegt worden sind. Man muß dem Menschen das Recht lassen, sich dort und so helfen zu lassen, wie er will. Die eigentlichen, die großen Kurpfuscherei, würden durch die Vorlage nicht getroffen. Sie würden sich einfach einen Arzt engagieren. Der Entwurf ist nur eine mißglückte Gelegenheitsarbeit. Die Kurierfreiheit darf auf keinen Fall angetastet werden.

Abg. Dr. Straube (Sp.): Das Gesetz darf nicht mit Parteilichkeit gegen die Kranke beurteilt werden. Bedauerlich ist es, wenn praktische Kranke Teilnehmer an Schwindelkuren werden; ich betrachte sie nicht mehr als meine Standesgenossen. Die Kranke können den Kampf gegen das Kurpfuschertum nicht allein führen und es muß geführt werden im Interesse der Zukunft des deutschen Volkes. (Beifall.) Die Herren vom Zentrum, die sonst überall den großen Beschäftigungsnachweis einführen wollen, wollen bei der Heilung der Kranken von Beschäftigungsnachweis nichts wissen.

Abg. Dr. Stresemann (N.): Ganz falsch ist es, das Königreich Sachsen als Herd des Kurpfuschertums hinzustellen. Berlin hat viel mehr Kurpfuscherei als Sachsen. Falsch ist, die Deutschen gewissermaßen als moralisch minderwertig hinzustellen. Das ist geradezu ehrenrührig. Man sollte die Deutschen überhaupt ganz aus dem Gesicht herauslassen. Es ist ein Eingriff in die persönliche Freiheit, wenn man sich nicht von dem behandeln lassen darf, zu dem man Vertrauen hat. Ein geistig minderwertiges Kurpfuschertum wollen wir bekämpfen, schämen müssen wir aber die ehrlich freitenden Naturheilkundigen. (Beifall.)

Abg. Dr. Hasenber (Z.) erklärt, auf die gegen ihn gerichteten Angriffe in der Kommission zu antworten.

Abg. Dr. Erting (N.): Nach dem Verlauf der Debatte möchte ich lieber Kurpfuscherei sein als Arzt, denn die Kurpfuscherei sind hier viel besser vorgekommen. Damit schließt die Aussprache; die Vorlesung geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Die Interpellation über

die Bekämpfung der Rebschädlinge.

Die Interpellation des Zentrums fragt, ob der Reichsanwalt Erwägungen darüber anstellen will, wie auf Grund einer Verhängung der beteiligten Staaten ein wirksamer Kampf gegen die Rebschädlinge durchgeführt werden kann.

Die Interpellation der Nationalliberalen fragt, ob der Reichsanwalt bereit ist, in größerem Umfang als bisher Reichsmittel zur Bekämpfung der Rebschädlinge (insbesondere für Erforschung wirksamer Mittel) zur Verfügung zu stellen, weitere Maßnahmen zu ergreifen, welche diese Bekämpfung dem Winzer erleichtern, und ob er im Einverständnis mit den beteiligten Bundesstaaten eine einheitliche und wirksame Bekämpfung der Rebschädlinge in die Wege leiten will.

Abg. Dr. Jaeger (Z.) begründet die Interpellation seiner Partei. Durch die Not der Winzer wird die gesamte deutsche Volkswirtschaft geschädigt. Die Weinbauer haben ein Recht auf Staatshilfe.

Abg. Dr. Blunck (N.) begründet die Interpellation und schildert die Schäden in den Rebschädlingen. Die Schädlinge haben in diesem Jahre einen Notstand herbeigeführt, wie noch nie zuvor. Es ist ein Notstand geworden, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt. Es gilt einzugreifen, um für die nächste Zeit den Notstand abzuwehren. Zunächst muß ein Steuernachschuß durchgeführt werden. Daneben brauchen wir eine energiegelbere Bekämpfung der Rebschädlinge, damit die Winzer neuen Mut fassen. Vielleicht könnte ein Reichspreis auf die Angabe wirksamer Bekämpfungsmittel ausgeschrieben werden. Voluntary Vorarbeiten wünschen die Winzer nicht, sondern nur Richtlinien und ein gemeinsames Vorgehen. Alle beteiligten Faktoren müssen den Winzer unterstützen, damit er mit größeren Hoffnungen in die Zukunft blicken kann. (Beif. Beifall.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Not der Winzer ist den verbündeten Regierungen nicht entgangen und bildet für sie den Gegenstand erster Sorge. Die Pflicht, den Winzern im Kampf um ihre Existenz zu Hilfe zu kommen, liegt aber in erster Linie den Bundesstaaten ob, die sich auch dieser Pflicht nicht entzogen haben. Die Bekämpfung des Reiches muß sich beschränken auf die Unterstützung wissenschaftlicher Bestrebungen, politische Maßnahmen und Vereinbarungen über eine gemeinschaftliche Bekämpfung. Neben den Hilfsarbeiten ist es vor allem die Bekämpfung der Rebschädlinge im letzten Jahre angestrebt. Im Kampf gegen den Sauerwurm hat man eine Reihe chemischer Mittel angewandt, die auch wirksam gewesen sind, sofern sie rechtzeitig angewandt wurden. Schon Ende der neunziger Jahre hat Preußen Veranlassung genommen, einen Preis von 2000 Mark auszusetzen für eine erfolgreiche Methode zur Bekämpfung des Sauerwurms. Bisher ist es nicht möglich gewesen, diesen Preis zu verteilen. Für 1911 hat die preussische Regierung einen besonderen Ausschuss beauftragt, in den stark heimgesuchten Bezirken des Rheingaus weitere Experimente zu machen. Preußen hat auch schon auf seinen eigenen Domänen umfassende und nicht erfolglose Versuche unternommen. Ein Eingreifen der Biologischen Anstalt in Dahlen erscheint nicht notwendig. Dagegen war sie bemüht, auf anderen Gebieten, namentlich in der Hervollkommenheit des Verfahrens mit der Tabakflaue sich zu betätigen. Von den Mitteln, die bis jetzt erprobt sind, erscheint am aussichtsreichsten die sogenannte Winterbekämpfung, weil der Schädling dann nur in der Form der Puppe auftritt und so am leichtesten bekämpft werden kann. Die bayerische Regierung hat auch schon in großem Umfang Versuche mit der Winterbekämpfung gemacht. In der Praxis ist die zwangsweise Ausführung auf Kosten der Besitzer angeordnet worden. Dagegen sind Anwendungen laut geworden, in der Hauptsache gegen den politischen Zwang. Ein derartiges Vorgehen, wie in Bayern, muß bis in die letzten Konsequenzen durchgeführt werden. Die Unterstellung von einzelnen Baumstellen ist unter Umständen geeignet, die Früchte des Reiches eines ganzen großen Weinbaugebietes unvorsichtig zu machen. (Sehr richtig.) Auch auf die Sommerbekämpfung kann nicht verzichtet werden. Auch hier haben sich Versuche mit der Tabakflaue als erfolgreich erwiesen. Wir können vielleicht die Steuer auf Lauge zurückgehen, wenn sie zur Bekämpfung der Pflanzen vor Schädlingen verwendet wird. Vielleicht kann auch der Zoll für die vom Ausland eingehende Lauge erlassen werden. Wir werden trachten, das Zusammenarbeiten der Regierungen in dem Augenblick in die Wege zu setzen, wo die Erfahrungen Bayerns im Laufe dieses Winters die erforderliche Grundlage gegeben haben, oder wenn andere Mittel so weit erprobt sein sollten, daß ihre Zulassung angeordnet werden kann.

Auf Antrag des Abg. Jaeger (Z.) wird die Besprechung der Interpellationen geschlossen.

Abg. Huber (Sop.): Auch wir erkennen die Notwendigkeit an. Es handelt sich um einen dauernden Notstand. Der Kampf

gegen die Rebschädlinge muß ebenso gesetzlich geregelt werden, wie der Sauerwurm.

Preussischer Ministerialdirektor Dr. Ströhm: Die Verhältnisse im Weinbau bilden auch für Bayern ein langem ein Objekt erster Sorge. Wir haben praktische Versuche gemacht und zwar insbesondere mit der Bekämpfung des Sauerwurms. Wir haben Zwangspolizeiverordnungen erlassen, deren Erfolg allerdings nur dann gewährleistet ist, wenn ihre Ausführung getragen wird vom guten Willen der Bevölkerung. Alles kommt auf ein gemeinschaftliches Handeln an. Wir hoffen, daß die Bevölkerung freiwillig alles tun wird, was sich als absolute Notwendigkeit ergibt. Wir in Bayern werden die Winzer, die freiwillig die Zwangspolizeiverordnungen durchführen, auch in finanzieller Beziehung unterstützen.

Abg. Dr. Raumann (Sp.) schildert den Kampf gegen die Rebschädlinge in den Redaktionsbüros. Aufklärung sei besser als Strafandrohung. Richtig sei eine Körperschaft, die sich sachverständig mit diesen Fragen beschäftigt.

Abg. Dr. Dohle (Z.): Der springende Punkt ist: Wie gelingt es, den darniederliegenden Winzerland wieder hoch zu bringen, was durch finanzielle Unterstützung der Winzer geschehen muß. Mit Rücksicht auf die genauen Besprechungen. Weiterberatung: Freitag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Aus aller Welt.

Wien: In der Uferstraße wurde ein Dienstmädchen, als es von einem Kirchgänger nach Hause zurückkehrte, von einem Einbrecher durch einen Messerstich auf der Stelle getötet. Der Einbrecher wurde mit Polizeihunden verfolgt und auf dem Marktplatz verhaftet. Es ist ein kurzzeitiger arbeitsloser Tagelöhner namens Regel. — Frankfurt: Der Gastwirt Terer spielte vor seinen Gästen mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging die Waffe los und eine Kugel traf den Grafen König dicht unter dem Auge. König stürzte tot zu Boden. — Zürich: Seit einiger Zeit hielt sich in einem hiesigen Hotel Felix Bödlin, ein Sohn Arnold Bödlin, unter falschem Namen auf. Da er die abgelieferte Hotelrechnung nicht bezahlen konnte, jagte er sich im Moment, wo er im Hotel verhaftet werden sollte, eine Kugel in den Kopf. Jemandem schwer verletzt mußte er ins Spital übergeführt werden. — Rom: In der Sonntagnacht wurden, wie erst jetzt bekannt wird, auf der Straße Dehe — Vassaro (Oberitalien) drei Reisende der Südtiroler Unternehmung Voltolini mit einer deutschen Reisegesellschaft von 50 Personen unweit Brimolano von zwölf mit Stöcken bewaffneten Burshen angehalten. Diese zwangen die Reisenden, auszusteigen, und die Reisenden, ohne ihre Passagiere zurückzuführen. Beim Ueberfall wurde ein Reisender schwer verletzt, ein Pferd lahm geschlagen und die Fenster Scheiben der Wagen zertrümmert. Den Reisenden geschah nichts. Der Ueberfall war vermutlich gegen die Unternehmung gerichtet. — Hamburg: Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Cheruskia“

Degea

Unser bester Glühkörper

Überall erhältlich

Amergeellschaft, Berlin O. 17

Segen der Arbeit.

Roman von Clara Hellmuth.

Er beschloß sogar, ihn seiner Frau vorzustellen und ihn zum nächsten Diner einzuladen, eine Auszeichnung, die noch nicht vielen seiner Untergebenen zuteil geworden war.

Frau Wesel, Xaver's „müßelerte Wirtin“, war ebenfalls sehr für den neuen Chambregarnisten eingenommen. Bei der tatens nun wieder die bunten, großen Augen, denn Frau Wesel hatte ein gefühlvolles Herz. Sie sorgte mütterlich für all seine Bedürfnisse und drückte ein Auge zu, ja half mit Rat und Tat, wenn er einmal etwas „angeduldet“ nach Hause kam. Das durfte man nicht so genau nehmen, so was konnte dem Besten passieren. Als Xaver ihr gar eines Tages mit melancholischem Augenausschlag erzählte, daß er seine Mutter schon als kleiner Knabe verloren habe, und daß es ihm jetzt bei Frau Wesel's treuer Sorge wahrhaft sei, als habe er einen Ersatz für die Verstorbene, Unversehrliche gefunden, da geschah die gute Seele in Mitleid und Mithrung.

„Ach ja, einen so lieben, hübschen Sohn hätte sie sich auch wohl gewünscht, schluckte sie zur Erwidrerung auf das parte Kompliment. Bei solchem Stande der Freundschaft wars denn nur natürlich und nur ein hämischer Mensch konnte etwas darin finden, wenn Xaver am nächsten Tage seine mütterliche Freundin um ein kleines, ein ganz kleines Darlehen anpimpfte, selbstverständlich nur auf wenige Tage. Ach Gott! Er hatte ja nicht Vater, nicht Mutter, hing ganz von seinem Bruder ab.“

„Ihr Bruder schien aber doch ein ganz netter Mann zu sein“, warf Frau Wesel ein.

„Gewiß, rechtlich und wieder... ich will gewiß nichts gegen ihn sagen... aber es ist eben eine ganz andere Natur als ich; stolzhart, unerbittlich und körperlich der reine Spartaner.“

Frau Wesel mußte nun zwar nicht, was ein Spartaner eigentlich für ein Ding wäre, aber etwas Schlimmes mußte es wohl sein, das Wort Klang schon so nach allerhand.

„Er könnte ohne Beschwerden das ganze Jahr von Schwarzbrod und Wasser leben“, fuhr Xaver fort, „daher begreift er nicht, daß ein feinerer Organismus eine andere Lebensweise verlangt. So ist er denn immer sehr verwundert, wenn die paar Wenige Taschengeld nicht in infinitum reichen.“

Das war nun in Wahrheit „alter Kuffmitt“ von seinen Xaver's, denn die Bücher in seiner Klasse waren ebenso wenig durch unabweisliche Lebensbedürfnisse gerissen worden, als Fedor bei all seiner Einfachheit für Brot oder Wasser schwärmte, indes Frau Wesel sah mehr als schönen Klang als auf den Inhalt der Rede. Ihr hübscher junger Herr in den Fängen eines hartberzigern Bruders, das war ein so klägliches Bild, daß sie mitleidvoll das Portemonnaie zog. Mit diesem erfolgreichen Pimp war für Xaver glücklich wieder der erste Schritt auf schiefer Ebene getan. Es war wirklich rein unglücklich, wie schnell solche Schulden wachsen. Frau Wesel würde sich ja gebunden, mit der glaubte Xaver leichtes Spiel zu haben, aber auch an anderen Stellen waren erhebliche Bären angebunden, als das Jahr zu Ende ging. Ein anglichsches Gemüt hätte wirklich Alpdrücken bekommen können beim Gedanken an den Schuster, den Tabakhändler, verschiedene Restaurateure, vor allen Dingen an den Schneider und wie die Manichäer alle heißen mochten. Na, bekommen konnte seiner fürs erste etwas, das war allemal gewiß. Sie mußte eben warten, und Geduld bringt ja bekanntlich Pfoten. Natürlich wollte er zahlen, sobald er konnte, aber wann das sein würde, war ihm einzuwickeln noch recht unklar. Es machte ihm auch keine schlaflosen Nächte, das würde sich alles schon finden. Von Fedor war nicht viel zu erwarten. Dieser hatte ihm rund erklärt, daß er außer der zu seinem Unterhalt nötigen Summe nichts von ihm zu hoffen habe, und wenn der Kellere in diesem kurzen, knappen Ton sprach und den Kopf so eigentümlich aufschüttelte, dann war immer nicht viel anzufangen. Xaver verstand sich auf Symptome. Es war ihm daher sehr lieb, als er mit Ablauf des Jahres an ein anderes Postamt versetzt und so seinen Gläubigern fürs erste entlastet ward.

Er war noch nicht lange an seinem neuen Wohnort, als Fedor sich verpflichtet fühlte, sich dort nach ihm umzusehen. Xaver war über diesen Besuch nicht sonderlich entsetzt.

Der Kellere hatte so verteuert scharfe Augen und kam selten, ohne etwas Ordnungswidriges zu entdecken und zu monieren, indessen man konnte ihn ja nicht entbehren und mußte versuchen, ihn bei guter Stimmung zu erhalten. Er zeigte so viel Herrlichkeit beim Empfang, gab sich so lebenswürdig, sprach so solide und ernsthaft, daß selbst der misstrauische Fedor um

ein Paar geglaubt hätte, er habe sich jetzt allen Genies die Hörner abgelassen.

Es war um die Mittagszeit, und Xaver nahm den Kelter gleich mit in das Hotel, wo er zu speisen pflegte. Unterwegs erzählte er ihm mit großer Genugtuung von den Freuden, die er hier gefunden habe.

„Sage mir ja nicht in Deiner Unschuld, daß unser Vater ein simpler Fering'sbändiger war“, sagte er dann. „Ich habe ihnen wohl erzählt, daß er Kaufmann gewesen sei, aber über das Wie und Wo ahnen ihre Seelen nichts. Es wäre mir doch fatal, wenn...“

Fedor blieb stehen. „Nanu, Xaver, was sind das für Lohheiten. Unser seliger Vater war bei seinen Lebzeiten ein angesehener Mann. Daß er nicht so gewirtschaftet hat, wie er mußte, ist eine Sache für sich und geht nur uns an.“

„Aber wie kannst Du seinen Stand schelten, der ebenso ehrenvoll ist, wie jeder andere? Fering'sbändiger! Ich bewundere, daß Du Dich nicht schämst.“

Der Jüngere wurde rot. „Bergott, wie Du auch gleich bist! So meinte ich doch nicht. Natürlich habe ich solche Vorurteile nicht, aber andere haben sie, und man muß zuweilen darauf Rücksicht nehmen, wenn man in der Welt vorwärts will. Es ist eben ein Unterschied, ob man hinter den stehen Bergen in Rosenau lebt oder mitten im realen Leben steht.“

Fedor suchte die Achseln. „Wer sind denn diese todbaren Freunde, um derentwillen Du Deinen Vater verleugnen willst?“

„Das wirst Du gleich sehen. Es ist mir nicht an der Wiege gelungen, daß ich einmal in solchen Kreisen verkehren würde.“

Die Tischgesellschaft im „Kronprinzen“ bestand aus einem Referendar Sölter, einem jungen Regierungsdameister, einem Arzt und einem Herrn von Ruchner, über dessen Beschäftigung nichts Näheres verlautet. Es war ein älterer Mann mit etwas verlebten Zügen und unheimlich hochmütigem Gesichtsausdruck. Die übrigen Herren schienen ihn nicht besonders zu lieben, aber er besaß eine große Gnade und führte daher meist das Wort. Xaver war bei weitem der Jüngste der Gesellschaft. Man sah es ihm an, daß er sich gebrüht fühlte, und Fedor bemunterte im stillen die Geschmeibigkeit, mit der er sich den verschiedensten Ansichten anpassen verstand. Ganz besonders viel schien ihm an der Freundschaft des Referendars und Ruchners gelegen zu sein, der Arzt und der Dameister kamen erst in zweiter Linie

Das Schiff seit vier Wochen mit gebrochener Steuer auf dem Atlantischen Ozean umhertrieb, ist jetzt gerettet worden. Nach einer Meldung des Dampfers „Konprinzessin Cecilie“ hat dieser auf der Fahrt nach Westindien am 28. November auf dem 30. Grad nördlicher und 61.

Grad westlicher Länge den Dampfer „Staccia“ mit dem Dampfer „Cheruskia“ im Schlepptau angetroffen. Der Dampfer „Staccia“ schleppte den Dampfer „Cheruskia“ nach Bermuda. Die „Cheruskia“ hat vor vier Wochen auf der Fahrt von Berlin nach New York

bei Steuer gebrochen, und versuchte bisher mit dem eigenen Segeln sich so lange in der Dampferstraße zu halten, bis sie einen Dampfer der Gesellschaft antraf, der sie ins Schlepptau nehmen konnte.

Vereinsnachrichten

Sächsische Tischschule, Verband Riesa. Dienstag, 6. Dez. abends 7/8 Uhr Auskündigung im Vereinslokale — Bergnügungsausflug 1/8 Uhr.
Luzarverein Riesa. Die Mitglieder sind zu dem Unterhaltungabend der Luzarinnen nächsten Sonntag von 7 Uhr ab in der Eldterrasse eingeladen.

Elbterrasse.

Mittwoch, den 7. Dezember

I. Abonnements-Konzert

(Sinfonie-Konzert)

von der gesamten Kapelle des R. S. G. Feldart-Reg. 68 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Musikmeister G. Otto.

Eintrittskarten (für 3 Winterkonzerte in der Eldterrasse) sind zu haben in A. verw. Reinhardt's Buchhandlung und im Konzertlokal.

Dieszu laden ergebenst ein W. Freygang, G. Otto.

Hotel Stadt Dresden.

Sonnabend und Sonntag Auskündigung von

Tucher-Bockbier.

Franz Kuhner.



Zum Tucher

Dresden-A.

Webergasse 10.

Spezial-Auskündigung der Freiherrl. von Tucher'schen Brauerei A.-G. in Nürnberg.

Borzügliche Küche bei mäßigen Preisen!

Paul Ebert.

Aufbewahrungsraum für Palette.

Dampfschiff-Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag

grosses Bockbierfest.

Urbede Unterhaltung. Zum 1. Male in Riesa imit. Schuhplattler.

Zum Tollachen.

Um gütigen Besuch bitten O. Hausenreiter und Frau.

Gasthof Grödel

Sonntag, den 4. Dezember

letzte Ballmusik vor Weihnachten,

wogu ergebenst einladet G. Fiquer.

Welscheltia Auskündigung des vorzüglichen Grödeler Bockbieres.

Zum Anker, Gröba.

Von Sonnabend, den 3. Dezember an und folgende Tage

Auskündigung des gutbegründlichen Gröbaer Bockbieres.

Dieszu laden ganz ergebenst ein Albert Pietzsch.

Anfang nächster Woche trifft eine Ladung

hochfeines Stollenmehl

ein und empfiehlt dasselbe billigst

Th. Docter, Goethestr. 79.

Bestellungen auf ganze Säcke werden schon jetzt angenommen.

Lamm's Fleisch-, Wurst- und Aufschnittgeschäft

Telefon 308 Riesa Pappierstr. 23 empfiehlt verschiedene feine Wurstwaren, diverse Aufschnitt, Gänge und raff. Salat. Als Spezialität: Don 6 Uhr an Schinken in Brotzeit.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich zu allbekannt billigen Preisen: Bettdecken, Stangenleinen, Linnen, bunte Bettbezüge, Betttücher, Zephrbetttücher à Stück 1 Mt. 90 Pf. Inletts. Bettfedern. Gendens. Figuren. Satin. Tischtücher, Handtücher, Tischwäsche, Küchenschwämme, fertige Barbeinwäsche in weiß und bunt, Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche. Sildererwäsche. Erhaltungswäsche. Entzückende Neuheiten in Damens und Kinderhüten in großer Auswahl. Anfertigung jeder Art Wäsche sofort. Bei Bedarf bittet um gütige Unterstützung **Martha Schwarz, Goethestraße 74.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Wegen Aufgabe des Kräftels: Reinwollene Kleider und Blausstoffkleider sehr billig.

Reiser-Auszug-Stollenmehl,

bekannt in Qualität, von 1/2 Zentner an **Markt 17. — per Zentner, Ausnahmepreis bis 20. d. M.**

Fritz Donath,

Mehlgroßhandlung, Glaubitz-Riesa. Fernsprecher Amt Riesa Nr. 90. PS. Rabattmarken zum Auszahlen der Dvobende bitte abzuordern.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich hiermit mein reichhaltiges Lager in

Korsetts

aller nur denkbaren Arten, wie: Directoire, französische Zwieltrads, Pariser, Brüsseler, Wiener und Westerm-Korsetts, ferner Badische und Kinder-Korsetts, wie auch Kinderleibchen. — Lager in billigen Blauen und Blausstoffen und Unterrod-Bolants in zwei Größen und verschiedenen Farben. Bei Bedarf bittet um gütige Unterstützung. **Schachungswoll H. Mühl, Goethestr. 84, I., Restaurant „Eintracht“.**

Ein neues Frauenbuch

einer in Deutschland approb. Arztin soeben erschienen, betitelt:

Die Aorztin im Hause.

Ein Hilfs- und Nachschlagewerk für Gesunde und Kranke über die wichtigsten Fragen der Gesundheitslehre und Heilkunde von **Dr. med. Jenny Springer.** Gegen 1200 Textzeilen :: 933 Original-Illustrationen, 56 farbige Tafeln und Kunstbelegungen :: Ausführliche Prospekte postfrei. Preis in Prachtband gebunden M. 17.—. Die Herstellung des Werkes ist unter Verwendung :: modernster Mittel der Buchtechnik erfolgt :: Gegen Monatszahlung von M. 3.— zu beziehen! **Dresdner Verlagshandlung W. O. Groh** Vertretungsgesucht! Dresden: R. Vertretungsgesucht!

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

verkaufe sämtliche Waren, als: Kostümbüchsen, Kleiderstoffe, Samt, Reinselbe u. Gloria zu Kleidern u. Blusen, Eisbärtrimmer (weiß und rot), Gardinen, Stragen, Ranten usw. zu jedem annehmbaren Preise.

E. Bruder, Ede Karf-Wild-Pl.

Holz-Auktion

auf Canitzer Forstrevier.

Mittwoch, als den 7. Dezember d. J., von vormittags 9 1/2 Uhr an sollen im **Dürrenberg**

200 kieferne Stämme und Röhler von 17 bis 34 cm Stärke und 4 bis 16 m Länge bedingungsweise verauktioniert werden. Die Zusammenkunft ist im Holzschlag. **Dürrenberg, am 29. November 1910. Thleme.**

Gelegenheitskauf!

1 Saft, 3 Verticos, nufbaum, 1 Saft, 2 einzelne Erden, eiche, zum Selbstkostenpreis verkauft **Richard Fiquer,** Kaparier- und Dekorateur.

Restorgeschäft wird anständigen L. uen unter günstigen Bedingungen eingericht. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Offerten unter DE 8186 an **Hans Wolf, Dresden.**

Ein stilles Arbeits-

Pferd, unter 2 die Wahl, feste Fleher, 6- und mittelhoch, zu verkaufen **Grödel Nr. 27.**

Ein Wurf Ferkel im Ganzen oder einzelnen zu verkaufen im **Orte Nr. 9 in Gröba.**

Kalb mit Kalb, weit überdösig, zu verkaufen in **Jalobtsch Nr. 37.**

Gehr. Pellschankelpferd

zu kaufen gesucht. W. Off. unter „Schaukelpferd“ in die Gr. d. M. niederzulassen.

Gutehaltener Doppelportwagen Simmelbett, Baumwoll-laden u. Barg preiswert zu verkaufen. Auch ist daselbst getrocknetes Futter zu verkaufen. **Röh. Bahnhofsstr. 16, d. 1.**
Neuer Kleiderkranz wegen Platzmangel und ein wenig gebrauchtes Fahrrad zu verkaufen. Zu erfahren in der Gr. d. M.

Verkaufe billig Sonntag, den 4/12, vorm. 9 Uhr

2 Kleiderschränke,

1 Küchenschrank, dazu Tisch, Stuhl, Bank, 1 Spiegel, Gardinen, 1 Fahrrad, **Rödera, Albertstr. 17.**

Ein fast neuer **Handwagen** ist zu verkaufen **Bobitz 3b.**

Langstiefeln, fast neu, billig zu verkaufen **Goethestraße 40a, 3.**

1000 Astrachan-Pelzfutter 1. Fahrbeize vert. eine Sid. 50 Mt. D. Lüttich, Leipzig, **Ballstraße Str. 5.**

Wegen Familienverhältnisse verkaufe ich besonders preiswert einige **1000 Ztr.** ganz vorzüglich abgeprezte, frische **Zuderrüben-schnitzel**

der **Zuderrüben** (Antheilsschnitzel). Preisangebot u. Zz. an die Gr. d. M. erb.

Salon-Briketts,

Marie Helene, empfiehlt billigst frei Haus **Th. Gammich.**

Montag, den 5. Dezember trifft eine Doppelladung

Harzer Studgips

ein und empfehle solchen an diesem Tage ab Bahnhof, sonst ab Lager **Bahnhofsstr. 16. Friedrich Bültner,** Aukerdrogerie, Fernsprecher 336.

Bindereien

Erwerkränze aller Art in eleganter, geschmackvoller Ausführung.

Auf Bestellung und zur Auswahl fertigt an und empfiehlt **Otto Pöschel,** Hauptstraße 73.

Bettwäsche

in weiß und bunt, Handtücher, Wischtücher, Tischentwürfer, Gendensbarbente, Jadenbarbente, fertige Hemden

in weiß und bunt, Unterholten, Unterwürde, Normalwäsche, Saiten, alles in größter Auswahl, empfiehlt

Anna Ziegenbalg, Goethestr. 43.

Mitgl. d. Raatiparocereins.

Schauk- und Spielpferde empfiehlt in großer Auswahl **Hermann Wros,** Hauptstr. 24.

Dampfbad Riesa. Elektrische Bildäder.

Bier! Sonnabend abend u. Sonntag früh wird in der **Bergs Brauerei** Innebier geküht.

Achtung!

Heute und morgen werden **fette Gänse** auserschachtet u. verpundet. **Gänselein, Gänselein, Gänselein.** **Clemens Bürger,** Bild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Morgen früh trifft **ff. heigoländer Schellfisch**

fisch aus der See ein und empfiehlt billigst **Clemens Bürger,** Kaiser Wilhelm-Platz.

Fette Gänse werden von heute an verpundet. **Klein, Leder, Fett.** Desoleichen empfehle

wilde Kaninchen. **H. Winkler, Riesaerstr. 6.**

ff. Forellenkör, **ff. geräuch. Schellfische,** **ff. geräuch. Lachsheringe,** **ff. Fiedheringe,** **ff. Rauchaal** empfang frisch

Paul Caspari.

Achtung!

Sonnabend auf dem **Markte** frischgeschlossene **Hasen 4 Mk., Fasan 2.40 Mk.** zum Auskünden.

Einen großen Vollen **Aepfel** empfiehlt billigst, sowie **Kosttraut, Weichtraut, Weichtraut, Blumenohl, Sellerte, Möhren, Kohlraben** empfiehlt **Karl Postach, Neugröba.**

la Cablian, la Schellfisch, la Seelachs, feinste Bädlinge

empfehle ich, sowie **Kosttraut, Weichtraut, Weichtraut, Blumenohl, Sellerte, Möhren, Kohlraben** empfiehlt **Karl Postach, Neugröba.**

Heute frisch aus der See in nur hochfeinster Qualität hier eingetroffen

la Cablian, la Schellfisch, la Seelachs, feinste Bädlinge empfiehlt **Max Große, Gröba.**

als **Spezialität täglich:** frisch marinierte Oeringe, Stück 12 Pf.

nur Sonnabends: marin. Dillateheringe in feinsten Marinade, Stück 20 Pf. empfiehlt **Max Große, Gröba.**

als **Spezialität täglich:** frisch marinierte Oeringe, Stück 12 Pf.

nur Sonnabends: marin. Dillateheringe in feinsten Marinade, Stück 20 Pf. empfiehlt **Max Große, Gröba.**

als **Spezialität täglich:** frisch marinierte Oeringe, Stück 12 Pf.

nur Sonnabends: marin. Dillateheringe in feinsten Marinade, Stück 20 Pf. empfiehlt **Max Große, Gröba.**

als **Spezialität täglich:** frisch marinierte Oeringe, Stück 12 Pf.

nur Sonnabends: marin. Dillateheringe in feinsten Marinade, Stück 20 Pf. empfiehlt **Max Große, Gröba.**

als **Spezialität täglich:** frisch marinierte Oeringe, Stück 12 Pf.

nur Sonnabends: marin. Dillateheringe in feinsten Marinade, Stück 20 Pf. empfiehlt **Max Große, Gröba.**